



# TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte  
Papyrologie und Epigraphik**

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer  
Peter Siewert und Ekkehard Weber

**Band 3, 1988**

1988



Auflösung der Abkürzungen im Index von Tyche 3

Ba = Bastianini, Gallazzi, Seite 25—27

He = Herrmann, Seite 119—128

Kr = Kramer, Seite 141—145

Pr = Diethart, Sijpesteijn, Seite 29—32

So = Solin, Seite 190—192

Va = Diethart, Kramer, Sijpesteijn, Seite 33—37



**Beiträge zur Alten Geschichte,  
Papyrologie und Epigraphik**

# TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte  
Papyrologie und Epigraphik**

**Band 3**

**1988**



**Verlag Adolf Holzhausens Nfg., Wien**

**Herausgegeben von:**

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

**In Zusammenarbeit mit:**

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

**Redaktion:**

Johann Diethart, Bernhard Palme, Hans Taeuber

**Zuschriften und Manuskripte erbeten an:**

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Eingesandte Manuskripte können nicht zurückgesendet werden. Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden besprochen.

**Auslieferung:**

Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II<sup>2</sup> 2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490 und P. Vindob. Barbara 8.

© 1988 by Verlag A. Holzhausens Nfg., Wien

Eigentümer und Verleger: Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Herausgeber: Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Hersteller: Druckerei A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3

Alle Rechte vorbehalten.

## INHALTSVERZEICHNIS

† Fritz Schachermeyr, Das geistige Eigentum und seine Geschichte . . . . .	1
* * *	
Pedro Barceló (Eichstätt), Aspekte der griechischen Präsenz im westlichen Mittelmeerraum . . . . .	11
Guido Bastianini (Milano) e Claudio Gallazzi (Milano), Un'epigrafe scomparsa di Tebtynis (Tafel 1) . . . . .	25
Johannes Diethart (Wien) und Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam), Gerste und Rizinus in Papyri aus Princeton (Tafel 2, 3) . . . . .	29
Johannes Diethart (Wien), Johannes Kramer (Siegen) und P. Johannes Sijpesteijn (Amsterdam), Ein neuer Zeuge der „Vatermördergeschichte“ (Tafel 4, 5). . .	33
Gerhard Dobesch (Wien), Zu Caesars Sitzenbleiben vor dem Senat und zu der Quelle des Cassius Dio. . . . .	39
Claudio Gallazzi (Milano) e Guido Bastianini (Milano), Un'epigrafe scomparsa di Tebtynis (Tafel 1) . . . . .	25
Jean Gascou (Paris) et Klaas A. Worp (Amsterdam), CPR VII 26: réédition . .	103
Hermann Harrauer (Wien) und Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam), 20 Bemerkungen zu Papyri. . . . .	111
Peter Herrmann (Hamburg), Chresimus, procurator lapidinarum. Zur Verwaltung der kaiserlichen Steinbrüche in der Provinz Asia (Tafel 6) . . . . .	119
Jacques Jarry (Hiroshima), Datierungsprobleme in Nordsyrien . . . . .	129
Mika Kajava (Helsinki), Hispella and CIL XI 5270 from Hispellum (Tafel 7, 8)	135
Johannes Kramer (Siegen), Griechisches und lateinisches Glossar <i>de moribus humanis</i> (Tafel 9, 10). . . . .	141
Johannes Kramer (Siegen), Johannes Diethart (Wien) und P. Johannes Sijpesteijn (Amsterdam), Ein neuer Zeuge der „Vatermördergeschichte“ (Tafel 4, 5). . .	33
Monika Lavrencic (Graz), ANAPEION . . . . .	147
Walter Scheidel (Wien) und Peter Siewert (Wien), Friedensschlüsse des 5. Jahrhunderts zwischen Athen und Sparta bei Andokides und Theopomp. . .	163
Paul Schrömbges (Bonn), Caligulas Wahn. Zur Historizität eines Topos. . . .	171
Peter Siewert (Wien) und Walter Scheidel (Wien), Friedensschlüsse des 5. Jahrhunderts zwischen Athen und Sparta bei Andokides und Theopomp. . .	163
Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam) und Johannes Diethart (Wien), Gerste und Rizinus in Papyri aus Princeton (Tafel 2, 3) . . . . .	29
P. Johannes Sijpesteijn (Amsterdam), Johannes Diethart (Wien) und Johannes Kramer (Siegen), Ein neuer Zeuge der „Vatermördergeschichte“ (Tafel 4, 5).	33
Pieter J. Sijpesteijn (Amsterdam) und Hermann Harrauer (Wien), 20 Bemerkungen zu Papyri. . . . .	111

Heikki Solin (Helsinki), Eine Inschrift aus Kos (Tafel 11) . . . . .	191
Karl Strobel (Heidelberg), Zur Dislozierung der römischen Legionen in Pannonien zwischen 89 und 118 n. Chr. . . . .	193
Gerd Stumpf (München), Prozeßrechtliches in der Mysterieninschrift SEG XXXI 61 . . . . .	223
Gerhard Thür (München), Zum Seedarlehen κατά Μουζεῖριν. P.Vindob. G 40822	229
David J. Traill (Davis, California), Bloedow an Schliemann's Accusers . . . . .	235
Gerhard Wirth (Bonn), Nearch, Alexander und die Diadochen. Spekulationen über einen Zusammenhang . . . . .	241
Reinhard Wolters (Bochum), Keltische Münzen in römischen Militärstationen und die Besoldung römischer Hilfstruppen in spätrepublikanischer und frühaugusteischer Zeit . . . . .	261
Klaas A. Worp (Amsterdam), Bemerkungen zur Höhe der Wohnungsmiete in einigen Papyri aus dem byzantinischen Ägypten . . . . .	273
Klaas A. Worp (Amsterdam), Ein <i>addendum lexicis</i> in P.Soterichus 4 . . . . .	279
Klaas A. Worp (Amsterdam) und Jean Gascou (Paris), CPR VII 26: réédition .	103
Constantine Zuckerman (Paris), <i>Legio V Macedonica</i> in Egypt. CLP 199 Revisited (Tafel 12) . . . . .	279
Althistorische Dissertationen und Diplomarbeiten aus Österreich 1983—1988. . .	289
Buchbesprechungen	
Johannes Diethart: Ἀσπασία Μίχα-Λαμπάκη, Ἡ διατροφή τῶν ἀρχαίων Ἑλλήνων κατὰ τοὺς ἀρχαίους κωμωδιογράφους, Athen 1984 . . . . .	293
Johannes Diethart: Günter Mayer, <i>Die jüdische Frau in der hellenistisch-römischen Antike</i> , Stuttgart 1987 . . . . .	293
Gerhard Dobesch: Appian von Alexandria, <i>Römische Geschichte</i> . Übersetzt von O. Veh, Stuttgart 1987. . . . .	294
Gerhard Dobesch: <i>Appiani historia Romana ex recensione L. Mendelssohnii</i> . Ed. alt. P. Viereck, Repr. Leipzig 1986 . . . . .	295
Gerhard Dobesch: Martin Jehne, <i>Der Staat des Dictators Caesar</i> , Wien 1987. .	296
Gerhard Dobesch: Rudolf Fehrle, <i>Cato Uticensis</i> , Darmstadt 1983 . . . . .	296
Gerhard Dobesch: Franz Schön, <i>Der Beginn der römischen Herrschaft in Rätien</i> , Sigmaringen 1986. . . . .	297
Gerhard Dobesch, Peter Siewert und Ekkehard Weber: <i>Studien zur Alten Geschichte</i> . Siegfried Lauffer zum 70. Geburtstag, Rom 1986 . . . . .	298
Martin Dreher: Richard Garner, <i>Law and Society in Classical Athens</i> , London 1987. . . . .	302
Herbert Graßl: Tullio Spagnuolo Vigorita, <i>Exsecranda Pernicies</i> , Napoli 1984 .	305
Bernhard Palme: R. A. Coles, H. Maehler, P. J. Parsons, <i>The Oxyrhynchus Papyri, Vol. LIV</i> , London 1988 . . . . .	306
Renate Pillinger: Josef Fink, <i>Das Petrusgrab in Rom</i> , Wien 1988 . . . . .	309
Bengt E. Thomasson: <i>Concordanze dei Carmina Latina epigraphica</i> a cura di Pasqua Colafrancesco e Matteo Massaro, Bari 1986 . . . . .	310
Indices: Johannes Diethart . . . . .	313
Tafeln 1 — 12	

KARL STROBEL

## Zur Dislozierung der römischen Legionen in Pannonien zwischen 89 und 118 n. Chr.

In einem zusammenfassenden Beitrag zu den Ausgrabungen in Gorsium hat J. Fitz eine neue These zur Verteilung der pannonischen Legionen in spätdomitianischer und trajanischer Zeit vorgestellt<sup>1</sup>, die er bereits auf dem 13. Limeskongreß in Aalen vorgetragen hatte<sup>2</sup>. Schematisch läßt sich der Vorschlag von Fitz wie folgt darstellen:

*Legio I Adiutrix*: 97—101 n. Chr. in Brigetio; dort wieder nach 118 n. Chr.

*Legio II Adiutrix p. f.*: ab 92/93 n. Chr. ständig in Aquincum; nur 105/106 n. Chr. während des 2. Dakerkrieges dort durch eine Vexillation der *legio X Gemina* ersetzt.

*Legio IV Flavia felix*: 89—92/93 n. Chr. in Aquincum.

*Legio X Gemina p. f.*: ab 103/104 n. Chr. in Vindobona.

*Legio XI Claudia p. f.*: ab 101 n. Chr. in Brigetio; nach dem 2. Dakerkrieg nach Moesia Inferior versetzt.

*Legio XIII Gemina*: 98—101 n. Chr. in Vindobona.

*Legio XIV Gemina Martia victrix*: ab 97 n. Chr. in Ad Flexum, ab 101 n. Chr. in Carnuntum; in Vindobona wird das Lager im wesentlichen von einer Vexillation der *XIV Gemina* fertiggebaut.

*Legio XV Apollinaris*: zieht 101 n. Chr. in den 1. Dakerkrieg und wird schon 105/106 n. Chr. in den Osten verlegt.

*Legio XXX Ulpia victrix*: zwischen dem Abzug der *XI Claudia* und der Rückkehr der *I Adiutrix* Besetzung von Brigetio.

Über die Prüfung dieser Dislokationsansätze von Fitz hinaus soll im folgenden der Versuch unternommen werden, auf dem heutigen epigraphischen und archäologischen Kenntnisstand eine Rekonstruktion der Legionsverteilung in Pannonien für die Jahre 89—118/119 n. Chr. vorzulegen, also für jenen Zeitraum, in dem die endgültige Struktur des römischen Legionsheeres an der mittleren Donau ausgeformt wurde.

### I

Kernpunkt der Argumentation von Fitz ist die These, daß die *legio XV Apollinaris* bereits unmittelbar nach der Jahrhundertwende das Legionslager von Carnuntum verlassen habe und schon in der Regierungszeit Trajans fest im Osten des Reiches nachzuweisen sei<sup>3</sup>. Als zentralen Beleg sieht Fitz die Weihinschrift des Annius Rufus,

<sup>1</sup> Fitz, bes. 356—361; ders., *Alba Regia* 19 (1981) 292.

<sup>2</sup> J. Fitz, *Studien zu den Militärgrenzen Roms III*, Stuttgart 1986, 316—321.

<sup>3</sup> Fitz 334—337, 348—361; ders. (o. Anm. 1) 292; (o. Anm. 2) 319.

(*centurio leg(ionis) XV Apollinaris praepositus ab optimo imp(eratore) Traiano operi marmorum monti Claudiano*<sup>4</sup>. Der nicht fertiggestellte Altar, der auf die Seite gefallen noch in situ im großen Vorhof des Sarapis-Tempels von Gebel Fatireh gefunden wurde, ist aber wohl erst der Zeit nach der Annahme des Titels *Optimus* durch Trajan im Jahre 114 n. Chr. zuzuordnen, zumal wenn man an die genauen Datierungen und Kaisertitulaturen in vergleichbaren Inschriften aus diesem Gebiet denkt<sup>5</sup>. Natürlich wurde der *Optimus*-Beiname inoffiziell für den Kaiser schon vor der 2. Hälfte des Jahres 114 n. Chr. verwendet, aber ohne weitere Anhaltspunkte läßt sich aus dieser Tatsache kein primäres Datierungselement für die Inschrift des Annius Rufus gewinnen. Fitz vermutet dabei, daß hinter dem Kommando dieses Offiziers die Anwesenheit einer Arbeitsvexillation der Legion in den Steinbrüchen des Mons Claudianus<sup>5a</sup> gestanden hätte.

Annius Rufus ist durch seine Weihinschrift, deren unvollendeter Zustand vielleicht auf die Kürze seiner Anwesenheit zurückgeführt werden kann, als Vorsteher, d. h. als verantwortlicher Leiter des Steinbruchbetriebes des Mons Claudianus belegt<sup>6</sup>. Die

<sup>4</sup> CIL III 25 = Bernand Nr. 39 (mit weiterer Lit.); vgl. auch J. Bingen, W. van Rengen, CdE 61 (1986) 142 f. mit Fig. 3.

<sup>5</sup> Vgl. IGR I 1255 = Bernand Nr. 42; auch IGR I 1235 ff.; SEG VIII 645.

<sup>5a</sup> Vgl. zur dortigen Arbeit von *damnati in metalla* Ael. Arist., or. XXXVI 67.

<sup>6</sup> Vgl. zur Leitung der Steinbrüche Ch. Dubois, *Étude sur l'administration et l'exploitation des carrières dans le monde romain*, Paris 1908, 53—68, bes. 57—59; K. Fitzler, *Steinbrüche und Bergwerke im ptolemäischen und römischen Ägypten*, Leipzig 1910, 129 f. (seine Ablehnung eines auch militärisch-polizeilichen Aufgabenbereiches des *praepositus* ist kaum gerechtfertigt); ders., *Archiv* 5 (1913) 422 f.; allgemein Fiehn, RE III A 2 (1929) 2269—2271; 2279—2282; Bernand, 78—83. Ein der Inschrift des Rufus entsprechender Ausdruck ist etwa für die Leiter der *metalla* von Maximianopolis belegt (SPP XX 76 = SB I 2267, 9—10: ἀποστελλομένους εἰς τὰ περὶ Μαξιμιανόπολιν μέταλλα; 11—12 τοῖς ἐφεστῶσι τοῖς μετάλλοις; zum Adressaten dieses Textes s. H. Harrauer, K. A. Worp, ZPE 40 [1980] 143 f.); s. auch AE 1952, 248 = Bernand Nr. 53, allerdings hier mit abweichender Ergänzung: *sup* (sic!) *Ulpio Himero p[raep(osito) mon]ti (Berenicidi)*.

Die Weihinschrift des Sarapis-Tempels in Gebel Fatireh vom 24. 3. 118 n. Chr. (IGR I 1255 = Bernand Nr. 42), gesetzt von dem kaiserlichen Sklaven Epaphroditus Sigerianus, dem *conductor metallorum* (μισθωτῆς τῶν μετάλλων), nennt als weitere präzisierende Angaben den amtierenden *praefectus Aegypti*, den *procurator metallorum* (ἐπίτροπος τῶν μετάλλων), der ein *libertus Augusti* war, und als unterste vorgesetzte Ebene den *centurio* der *cohors I Flavia Cilicum equitata* Avitus ὄντος πρὸς τοῖς τοῦ Κλαυδιανοῦ ἔργοις. Die letztere Formel ist eine deutliche Parallele zur Titulatur des Annius Rufus. In dieser großen Weihinschrift tritt die Unterscheidung zwischen dem *procurator metallorum* M. Ulpius Chresimus und der örtlich definierten Leitungsfunktion des *centurio* Avitus klar hervor.

Der von dem *architectus* Apollonios, Sohn des Ammonios, alexandrinischer Bürger, gesetzte Weihaltar IGR I 1254 = Bernand Nr. 38 (Mons Claudianus) nennt als übergeordnete Stellen entsprechend den Prokurator Enkolpios und den örtlichen Leiter Q. Accius Optatus, einen *centurio*. Auf der Säulentrommel IGR I 1260 = Bernand Nr. 41 (Mons Claudianus) sind als verantwortlicher Leiter (ἐπί) der *centurio* der *legio XXII Deiotariana* Valvennius Priscus und als für die Ausführung unmittelbar Verantwortlicher der *architectus* Herakleides genannt. Zu den *procuratores metallorum* vgl. auch Fitzler (o. Anm. 6) 125 f. (allerdings ist deren Aufgabenbereich doch wohl auf jeweils eine bestimmte Gruppe von Steinbrüchen und Minen in Ägypten zu beschränken), zu den in den Steinbrüchen tätigen Architekten ebd. 131—133. Die gleiche Leitungsstruktur zeigt auch das Steinbruchgebiet des Mons Porphyrites in der dortigen Weihinschrift desselben *conductor metallorum* Epaphroditus (IGR I 1256 = Bernand Nr. 21; 117/119 n. Chr.), in der auch die gleichen amtierenden Funktionäre in der *praefectura Aegypti* und in der *procuratura metallorum* genannt sind; nur der verantwortliche örtliche Leiter des Steinbruchbetriebes ist ein anderer, nämlich diesmal der *centurio* Proculeianus (wohl ein Legionscenturio). Auch der Weihaltar des *centurio* Fan(n)ius Severus (IGR I 1258 = Bernand Nr. 22) nennt als weitere Angabe den amtierenden Prokurator.

Inscription besagt aber nicht, daß diese Aufgabe unmittelbar mit seiner militärischen Funktion als *centurio* der *legio XV Apollinaris*, also im Sinne eines gleichzeitigen Kommandos auch über ein Detachement der Legion im Bergwerksgebiet des Gebel Fatireh, gekoppelt gewesen ist. Annus Rufus war in seiner primär organisatorisch-administrativen Funktion vielmehr der Oberleitung eines *procurator metallorum* unterstellt. Als örtlicher Leiter bzw. Vorsteher des Mons Claudianus sind neben ihm die folgenden Offiziere belegt; am 23. 4. 118 n. Chr. Avitus, *centurio* der *cohors I Flavia Cilicum equitata*<sup>7</sup>; Q. Accius Optatus, mit Sicherheit *centurio legionis*<sup>8</sup>; Valvennius Priscus, *centurio* der *legio XXII (Deiotariana)*<sup>9</sup>. Eine ganz entsprechende örtliche Leitung zeigt auch der Steinbruchbetrieb des Mons Porphyrites, wo am 28. 1. 113 Celer, ein *decurio* der *ala Vocontiorum*<sup>10</sup>, 117/119 der *centurio* Proculeianus, wohl ein *centurio legionis*<sup>11</sup>, und 137/138 n. Chr. der *centurio* Fan(n)ius Severus<sup>12</sup> belegt sind. Es spricht vieles dafür, in Avitus den unmittelbaren Nachfolger des Annus Rufus in der örtlichen Leitung des Mons Claudianus zu sehen und dessen Amtszeit auf 116—117 n. Chr., also in die Zeit des großen Judenaufstandes, anzusetzen.

Daß Annus Rufus, wohl ein ranghöherer *centurio* der *legio XV Apollinaris*, von seiner Truppe abkommandiert und zum Vorsteher der Steinbrüche des Mons Claudianus ernannt wurde, beweist nicht, daß seine Legion in der zweiten Hälfte der Regierungszeit Trajans zusammen mit der *legio XXII Deiotariana* die Legionsgarnison Ägyptens gebildet hätte. Die Inschrift zeigt lediglich an, daß Mannschaften und Offiziere der Truppe während des Partherkrieges im Osten des Mittelmeerraumes verfügbar waren, ein Potential, aus dem man auf Anforderung der entsprechenden Stellen diesen Mann für jene spezielle Verwaltungsfunktion abrufen konnte.

Es ist gerade vor dem Hintergrund der großen Judenrevolte von 115—117 n. Chr. in Ägypten und in der Cyrenaica<sup>13</sup> sehr wohl die Möglichkeit für eine zeitweilige Anwesenheit eines kriegsstarke Korps der *legio XV Apollinaris* in Ägypten naheliegend, wie sie sich wohl zu Recht auf Grund der Laufbahn des Ritters L. Gavius Fronto folgern läßt (s. u.). Zu verweisen ist in diesem Zusammenhang auf das Zeugnis von P. Brem. 1<sup>14</sup>, der für 116 n. Chr., genauer wohl für die Mitte des Jahres, auf eine Verstärkung der Streitkräfte des amtierenden *praefectus Aegypti* M. Rutilius Lupus<sup>15</sup> hinweist, auf die Heranführung von

<sup>7</sup> IGR I 1255 = Bernand Nr. 42 (s. o.). Da die *cohors I Flavia Cilicum equitata* im gesamten Gebiet der östlichen Wüstenzone präsent war (vgl. Bernand, 105; ders., *De Koptos à Kosseir*, Leiden 1972, Nr. 52), ist die Grabinschrift eines Reiters der Truppe in Gebel Fatireh (AE 1956, 54 = Bernand Nr. 47) zeitlich nicht zwingend mit der Amtszeit des *centurio* Avitus zu verbinden.

<sup>8</sup> IGR I 1254 = Bernand Nr. 38.

<sup>9</sup> IGR I 1260 = Bernand Nr. 41.

<sup>10</sup> SEG VIII 645 = Bernand Nr. 20.

<sup>11</sup> IGR I 1256 = Bernand Nr. 21.

<sup>12</sup> IGR I 1258 = Bernand Nr. 22.

<sup>13</sup> Vgl. hierzu zusammenfassend E. M. Smallwood, *The Jews under Roman Rule*, Leiden 1976, 389—427, bes. 393—406.

<sup>14</sup> = CPJ II 438; vgl. Smallwood (o. Anm. 13) 411 mit Anm. 86.

<sup>15</sup> Vgl. zur Abfolge der *praefecti Aegypti* P. A. Brunt, JRS 65 (1975) 144f.; G. Bastianini, ZPE 17 (1975) 282—284; 38 (1980) 81. Belegt sind: M. Rutilius Lupus: 28. 1. 113 — 5. 1. 117; Q. Rammius Martialis: August/28. 8. 117 — 15./16. 5. (4. 8.?) 119; T. Haterius Nepos ab 19. 10. 119 n. Chr.

zusätzlichen Truppenverbänden noch vor dem Sonderkommando des Q. Marcius Turbo gegen die Aufständischen und der Ankunft der ihm unterstellten Verbände<sup>16</sup>. Angesprochen wird in dem Papyrus der Anmarsch der „anderen“ Legion des Lupus, die als bald zu erwartende Hilfe gegen die Juden bereits Memphis erreicht hatte<sup>17</sup>. Allerdings bleibt offen, ob es sich dabei um eine Legion in ihrer Gesamtstärke gehandelt hat. Rutilius Lupus verfügte zuerst nur über die seit 105 n. Chr. allein in Ägypten stationierte *legio XXII Deiotariana*<sup>18</sup>, die offensichtlich gerade zur Sicherung von Alexandria ausreichte<sup>19</sup>. Die erfolgreiche Bekämpfung der Aufständischen in der ägyptischen Chora war erst nach der Heranführung neuer Truppenverbände möglich.

Daß mit diesen Truppenverstärkungen zur Niederschlagung des großen Judenaufstandes auch Abteilungen der *legio XV Apollinaris* — sei es schon vor oder erst im Rahmen des Sonderkommandos des Turbo — nach Ägypten gelangt sind, können wir zu Recht aus der Ehreninschrift für den schon erwähnten L. Gavius Fronto aus dem pamphyllischen Attaleia erschließen<sup>20</sup>. Noch vor seinem Tode Anfang August 117 n. Chr. hatte Trajan nach der Niederschlagung der Revolte in Ägypten und in der Cyrenaica die Deduktion von 3.000 Veteranen ohne Zweifel der im Partherkrieg eingesetzten Legionen — darunter nachweislich zumindest ein Angehöriger der *XV Apollinaris*<sup>21</sup> — zur Wiederbesiedelung der verwüsteten Landstriche in der besonders schwer betroffenen Cyrenaica angeordnet, ein Unternehmen, dessen Führung Gavius Fronto übertragen wurde. Er war bezeichnenderweise zuvor *primuspilus* der *legio III Cyrenaica* und anschließend *praefectus castrorum* der *legio XV Apollinaris* gewesen, letzteres aber nicht im Sinne eines ducenaren *praefectus castrorum* als Kommandeur der im administrativen Sondergebiet Ägyptens stehenden Legionen<sup>22</sup>. Da dort weder eine Legion noch eine Legionsvexillation unter dem Kommando eines senatorischen Legaten bzw. *tribunus militum*<sup>23</sup> verbleiben durfte, mußte die Befehlsstruktur solcher Verbände bei ihrer Verlegung nach Ägypten umgewandelt werden. Es ist deshalb naheliegend, daß Gavius Fronto als erfahrener Berufsoffizier und *primuspilus* der in Mesopotamien kämpfenden *legio III Cyrenaica*<sup>24</sup> genau in diesem Augenblick mit der rangmäßig normalen, dem Primipilat folgenden *praefectura castrorum* der *XV Apollinaris* betraut wurde, um den Befehl über deren nach Ägypten in Marsch gesetztes Expeditionskorps zu übernehmen. Nach dem Ende seiner aktiven Kommando-

<sup>16</sup> Euseb. *hist. eccl.* IV 2, 3 f.; vgl. etwa auch K. Strobel, in: *Studien zur Alten Geschichte. Festschrift S. Lauffer*, III, Rom 1986, 918 mit weiterer Literatur.

<sup>17</sup> CPJ II 438, Z. 15—19. Der Brief berichtet zuvor vom Sieg der Juden über die lokalen oberägyptischen Aufgebote.

<sup>18</sup> Vgl. hierzu K. Strobel, ZPE 71 (1988) 254 ff.

<sup>19</sup> Vgl. etwa Euseb., *hist. eccl.* IV 2, 2 f.

<sup>20</sup> SEG XVII 584. 585. Vgl. B. Dobson, *Die Primipilares*, Köln, Bonn 1978, 232 f. Nr. 113; Smallwood (o. Anm. 13) 411.

<sup>21</sup> CIL III 6.

<sup>22</sup> Vgl. zur Kommandostruktur der Legionen in Ägypten Dobson (o. Anm. 20) 72—74; ders., CdE 57 (1982) 322—337.

<sup>23</sup> Vgl. zum regulären Kommando über kriegsstarke Legionsvexillationen R. Saxon, *Untersuchungen zu den Vexillationen des römischen Kaiserheeres von Augustus bis Diokletian*, Köln, Graz 1967, 120. Zu Kommandofunktionen der *praefecti castrorum* vgl. Dobson (o. Anm. 20) 69—71.

<sup>24</sup> Vgl. Strobel (o. Anm. 18) 266.

funktion, die ihm die *dona militaria* eintrug<sup>25</sup>, wurde Gavius Fronto dann als bewährter und mit den Gegebenheiten vertrauter Offizier für die Leitung der Deduktion jener 3.000 Veteranen ausgewählt, die wohl 117 n. Chr. aus den an der Partherfront stehenden bzw. gegen die Aufständischen in deren Rücken eingesetzten Legionen entlassen worden waren. Es kann sich dabei schwerpunktmäßig um Veteranen der in Ägypten und dem syrisch-palästinensischen Raume eingesetzten Verbände gehandelt haben. Für eine solche Aufgabe mußte Fronto als einer der in Ägypten bzw. der Cyrenaica kommandierenden Offiziere prädestiniert erscheinen.

## II

Während somit die Anwesenheit eines *Expeditionskorps* der *legio XV Apollinaris* in den Jahren des Partherkrieges im Osten des Reiches als gesichert gelten darf, besitzen wir aber keinen Beleg für eine Verlegung der gesamten Truppe aus Pannonien noch in trajanischer Zeit. In diesem Zusammenhang ist vielmehr erneut auf die Grabinschrift des M. Ulpius M(arcus) f(ilius) Dasius zu verweisen<sup>26</sup>, der aus Sirmium stammend sich in 20 Dienstjahren bis zum *optio* der *legio XV Apollinaris* hochgedient hatte. Der in Carnuntum bestattete Soldat hat das römische Bürgerrecht erst unter Trajan erhalten, also mit größter Wahrscheinlichkeit bei seinem Eintritt in die *XV Apollinaris* anlässlich der Musterung und Auffüllung der pannonischen Heeresverbände nach dem Ende des Germanenkrieges Nervas im Oktober 97 n. Chr.<sup>27</sup>. Sein Tod ist demnach frühestens Februar/März 117 n. Chr. zu datieren. Die Argumente, die Fitz gegen das Zeugnis dieser Grabinschrift ins Feld führt, sind einmal seine überholte Annahme einer Zugehörigkeit der Region von Sirmium bis 106/107 n. Chr. zu Moesia Superior<sup>28</sup>, dann die Vermutung, daß Dasius, dessen Grabinschrift auf Grund von Stilmerkmalen wohl kaum konkreter als in die ersten Jahrzehnte des 2. Jh. n. Chr. zu datieren ist, erst nachträglich von einer pannonischen Auxiliareinheit, in der er von Trajan das Bürgerrecht erhalten habe, in die *XV Apollinaris*

<sup>25</sup> SEG XVII 584, Z. 13 f.; vgl. eine entsprechende Auszeichnung für einen *princeps castrorum* in Rom CIL X 5064 = ILS 2667 (198/208 n. Chr.). Da zwischen dem Erhalt des *equus publicus* und der *dona* ὑπὸ τοῦ Σεβαστοῦ sowie der Übertragung der Veteraneneduktion ὑπὸ θεοῦ Τραυανοῦ in der Formulierung unterschieden ist, kann die Auszeichnung des verdienten Offiziers erst von Hadrian bald nach dem Tode Trajans erfolgt sein. Auch Marcius Turbo befand sich zum Zeitpunkt des Todes des Kaisers noch in Ägypten (HA, *Hadr.* 5, 8).

<sup>26</sup> CIL III 4491 = Vorbeck 149. Vgl. B. Lörincz, *Alba Regia* 19 (1981) 286; Strobel 97 Anm. 73; ders., *Balkan-Archiv* 10 (1985) 330 f.; ders., in: J. Knape, K. Strobel, *Zur Deutung von Geschichte in Antike und Mittelalter*, Bamberg 1985, 24 mit Anm. 117. An der Zuverlässigkeit der Stipendia-Angaben bei Legionsangehörigen ist kaum zu zweifeln.

Die relative Häufigkeit des Namens Dasius in Pannonien und insbesondere in der Region um Sirmium (vgl. A. Mócsy, *Die Bevölkerung von Pannonien bis zu den Markomannenkriegen*, Budapest 1959, 171; ders., *Beiträge zur Namensstatistik* (Diss. Pannonicae III 3) Budapest 1985, 63, 160; Fitz 347) erlaubt keine zwingende Folgerung für eine familiäre Verbindung zu den M. Ulpii Dasii von CIL III 15134; AIJ 1035, deren Bürgerrecht ebenfalls auf Trajan zurückgeht. S. etwa auch das Beispiel des P. Aelius Dasius (AE 1909, 143) oder des Ti. Claudius Dasius (CIL III 10511).

<sup>27</sup> Vgl. Strobel (o. Anm. 26). Zu diesen Maßnahmen sind auch zwei Privilegierungskonstitutionen aus der 1. Hälfte des Jahres 98 n. Chr. zu rechnen; vgl. K. Strobel, *ZPE* 68 (1987) 279 f. Anm. 8.

Sollte Dasius das römische Bürgerrecht noch vor seinem Eintritt in die Legion mit wohl rund 20 Lebensjahren erhalten haben, genauer durch eine entsprechende Privilegierung seines Vaters als Auxiliarsoldat, worauf die Filiation *M(arcus) f(ilius)* hinweisen könnte, so würde sich an dem grundsätzlichen Zeitrahmen nichts ändern. Auch für den Vater wäre ein Zusammenhang mit dem Ende des Suebenkrieges Nervas möglich.

<sup>28</sup> Fitz 334 f.; vgl. dagegen bereits Strobel 88 Anm. 22; ders. (o. Anm. 16) 911 f.

übergewechselt sei, wofür aber kein Anhaltspunkt vorliegt<sup>29</sup>, und zum dritten die Hypothese, Trajan sei in spätdomitianischer Zeit Statthalter der Provinz Pannonien gewesen<sup>30</sup>, eine These, der die gesamte historische Evidenz widerspricht<sup>31</sup>.

Für die Erklärung des Militärtribunates Hadrians bei der in Aquincum liegenden *legio II Adiutrix* in der Zeit 95/96 n. Chr. ist die Annahme einer Provinzstatthalterschaft Trajans weder erforderlich noch zu begründen<sup>32</sup>. Auf das Problem, daß der spätere Kaiser nach einer so angenommenen Statthalterschaft in Pannonien dann 97 n. Chr. die rangniedrigere Legatio der Dreilegionenprovinz Germania Superior erhalten haben müßte, geht Fitz nicht ein.

Diesen kritischen Punkt versuchte nun jüngst T. Nagy mit einer Hypothese aus dem Weg zu räumen<sup>33</sup>, der allerdings die Evidenz in wichtigen Punkten widerspricht. Zum einen übersieht Nagy, daß der pannonische Krieg von 89 n. Chr. bei Sueton, *Dom.* 6, 1 eben nicht als *secunda expeditio in Dacos* registriert ist, wie ein Blick auf die Stelle zur Genüge zeigt. Ferner liegen keine „Anzeichen“ dafür vor, „daß Trajan vom Princeps anlässlich seiner suebischen Expedition mit einem zweiten Legionskommando beauftragt wurde“<sup>34</sup>.

Ein Kommando Trajans 89 n. Chr. an der mittleren Donau über die schwer kompromittierte *legio XXI Rapax*, wie es von Nagy angenommen wird, darf zu Recht ausgeschlossen bleiben, ebenso die These, Trajan habe den Flavier 92 n. Chr. als militärischer *comes Augusti* an die Donau begleitet und dort dann die Statthalterschaft in einer durch kurzfristige Teilung Pannoniens entstandenen Provinz mit weniger als vier Legionen übernommen<sup>35</sup>. Vielmehr ist Trajan im Jahre 89 n. Chr. mit großer Wahrscheinlichkeit längere Zeit zusammen mit der von ihm kommandierten *legio VII Gemina* in Germania Superior verblieben, von wo nach dem Ende des Saturninusaufstandes neben der aufrührerischen *legio XXI Rapax* aus Mainz auch Vexillationen zumindest der Legionen *XIV Gemina*, die ihrerseits Verluste bei der Niederlage des Antonius Saturninus erlitten hatte, und *VIII Augusta* an die Donaufront geführt wurden<sup>36</sup>. Nach dem Abmarsch des

<sup>29</sup> Fitz 346—348. Die Inschriften CIL III 11213 = ILS 2596 = Vorbeck 140 und CIL V 898 sind keine brauchbaren Argumente.

<sup>30</sup> Fitz 335—337; 344—348; auch ders., in: *Tituli* 4, Rom 1982 [1984], 320 f.

<sup>31</sup> Gegen Fitz vgl. W. Eck, ebd. 331; Strobel, *Balkan-Archiv* 10 (1985) 329; ausführlich zur Karriere Trajans ders. (o. Anm. 26) 1985, 13—25. Im Zusammenhang mit der im Grunde inhaltslosen Stilisierung Trajans zum hervorragenden Soldaten in Plin., *paneg.* 14, 2—5 verweist G. Alföldy, *Gerión* 3 (1985) 392; 395 f., mit Nachdruck auf die entlarvende Formulierung des Plinius, der nur von dem *spatium* spricht, das zwischen Spanien und Germanien liege und das mit den Pyrenäen, den Alpen und *alii montes* beide Gebiete trenne. Rhetorisch wird dabei aber suggeriert, daß Trajan auf seinem Marsch mit der *legio VII Gemina* an den Rhein (s. u.) alle diese Hindernisse überwunden hätte, was den Marsch überhaupt erst bemerkenswert erscheinen lassen konnte.

<sup>32</sup> Vgl. zur Folge der Legionstribunate Hadrians und der pannonischen Statthalter Strobel (o. Anm. 26) 1985, 54; 65 f.; 76 mit Anm. 55.

<sup>33</sup> T. Nagy, *Studien zu den Militärgrenzen Roms* III, Stuttgart 1986, 377—383. Die dort vorgetragene These stellt Nagy, *AArchHung* 37 (1985) 159 f., wo er zu Recht den erneuten Versuch von S. Dušanić, *ZAnt* 33 (1983) 13—21, Trajan als obermoesischen Statthalter zu postulieren, zurückweist, als erwiesen dar.

<sup>34</sup> Verfehlt ist auch Nagys Deutung von Plin., *paneg.* 14, 2—5; von einem Hinweis auf den Donauroum kann hier nicht gesprochen werden. Unhaltbar seine Konjektur a. a. O. Anm. 17.

<sup>35</sup> Nagy (o. Anm. 33) 380; abzulehnen ist seine Hypothese, aus Plin., *paneg.* 94, 3 sei eine Übergehung Trajans bei der Verleihung der Caesarwürde durch Domitian zu erschließen.

<sup>36</sup> Vgl. zum Saturninusaufstand jetzt K. Strobel, *Tyche* 1 (1986) 203—220; zum Einsatz der Vexillationen unter dem Kommando des Velius Rufus ders., *ZPE* 64 (1986) 265—280.

Kaisers von Obergermanien an die mittlere Donau mußte die Lage in der durch den Bürgerkrieg erschütterten Germania Superior ausreichend stabilisiert und die an dem Aufstand beteiligten, aber in der Provinz verbliebenen Truppen überwacht werden, deren Kampfstärke erheblich gelitten haben dürfte. Teilgenommen hat Trajan als Legat der *VII Gemina* sehr wahrscheinlich an der vorausgehenden Strafexpedition Domitians gegen die Chatten im Frühling 89 n. Chr., wohl in erster Linie eine militärische Machtdemonstration, welche die erneute *deditio* des Stammes und die Wiederherstellung des Vertragsverhältnisses gegenüber Rom zur Folge hatte. Außerdem war damit die Autorität Roms gegenüber den germanischen Grenzanrainern wiederhergestellt, und es bot sich zugleich die Möglichkeit, die niedergeschlagene Militärusurpation, ein *civile nefas*, durch ein *bellum Germanicum* zu kaschieren. Es besteht somit keine Möglichkeit, den Erhalt des Bürgerrechts des M. Ulpius Dasius durch Trajan vor das Jahr 98 n. Chr. zu datieren.

### III

Ein weiteres Argument für seine Dislozierungsvorschläge sucht Fitz aus einer Datierung der Inschriftenmonumente der *legio XV Apollinaris* in Carnuntum nach reinen Stilkriterien zu gewinnen<sup>37</sup>. Den Abbruch der Reihe ihrer Zeugnisse<sup>38</sup> glaubt er so auf die Zeit unmittelbar nach der Jahrhundertwende festlegen zu können. Doch ist eine derartige Feindatierung von Inschriftenmonumenten nach Stilkriterien auch im mittleren Donauraum und in Carnuntum nicht möglich<sup>39</sup>; auch kein — zudem sicher niemals völlig zeitgleicher — Wechsel in bestimmten Formularen ließe für die domitianisch-trajanische Zeit eine entsprechende chronologische Feindifferenzierung zu<sup>40</sup>. So gewonnene Datierungsangaben ‚um 100 n. Chr.‘ oder ‚Ende 1. Jh. bzw. 1./2. Jh. n. Chr.‘ umfassen immer eine Zeitspanne von etwa 20—30 Jahren, sofern eine solche einschränkende Zeitstellung für die einzelnen Weihe- und Grabsteine ohne direkte Datierungshinweise überhaupt zu überzeugen vermag. Zudem sind ja gerade diese Datierungsvorschläge ihrerseits in der Regel unmittelbar an die Vorgaben der Truppengeschichte gebunden, wie dies die entsprechende Wirkung des traditionellen Datums für den Abzug der *legio XV Apollinaris* aus Carnuntum in den Osten, nämlich 114 n. Chr., in aller Deutlichkeit zeigt<sup>41</sup>. So ist es m. E. sehr wohl möglich, den Grabstein CIL III 14358, 21a = Vorbeck Nr. 150 für einen *tubicen* der *XV Apollinaris* erst in das 2. Jahrzehnt des 2. Jh. n. Chr. einzuordnen<sup>42</sup>.

Der gleiche grundsätzliche Einwand gilt auch für die zweite entsprechende Argumentation von Fitz für die *legio XIV Gemina*<sup>43</sup>, deren sämtliche frühen Grabsteine er in

<sup>37</sup> Fitz 348—350; auch der Hinweis auf Inschriften der *legio XIII Gemina* aus Vindobona und Carnuntum hilft in dieser Frage nicht weiter.

<sup>38</sup> Zusammenstellung bei Vorbeck 138—251; s. auch Genser 636—639 Anm. 400.

<sup>39</sup> Vgl. z. B. die notwendigerweise große Spannweite der möglichen Datierungen nach stilistischen Kriterien bei V. Dautova-Ruševljan, [*Römische Steindenkmäler aus dem jugoslawischen Gebiet der Provinz Pannonia Inferior*] (Diss. et Monograph. 25) Novi Sad 1983, bes. 149—162.

<sup>40</sup> Vgl. noch immer A. Schober, *Die römischen Grabsteine von Noricum und Pannonien*, Wien 1923. Zur Datierungsproblematik und ihren oftmals sehr subjektiven Kriterien auch CSIR Österreich I 1—4 (Vindobona, Carnuntum).

<sup>41</sup> Vgl. etwa Schober (o. Anm. 40).

<sup>42</sup> L. M. Krüger, *Die Reliefs des Stadtgebietes von Carnuntum*, CSIR Österr. I 4 (1972) Nr. 385; vgl. auch Schober (o. Anm. 40) 156 f.

<sup>43</sup> Fitz 357—359; ders. (o. Anm. 2) 320.

Carnuntum<sup>44</sup> aufgestellt sieht. Dabei gehen diese (von Fitz übernommenen) Datierungen von einer Ankunft der Legion in Pannonien bereits 92 n. Chr. aus, ein Datum, das um ein halbes Jahrzehnt zu früh liegt (s. u.). Da in Carnuntum als dem Hauptquartier und Statthaltersitz des pannonischen bzw. oberpannonischen Heeres stets Angehörige aller in der Provinz stehenden Legionen nachzuweisen sind<sup>45</sup>, bzw. diese sich an dortigen Bauvorhaben beteiligten<sup>46</sup>, können relativ früh zu datierende Grabmonumente von Soldaten der *XIV Gemina* in Carnuntum kaum als zwingendes Argument angesehen werden, zumal Carnuntum gerade in den Jahren 89, 92 und 97 n. Chr. zweifellos die zentrale Basis der römischen Operationen gegen Markomannen und Quaden gewesen ist, Operationen, an denen die Legion 89 n. Chr. mit einer Vexillation (s. o.) und 97 n. Chr. in ihrer Gesamtheit beteiligt war. Außerdem zeigt ein Vergleich von Monumenten, die an das Ende des 1. Jh. n. Chr. datiert werden, mit solchen, für die ein Ansatz in die 1. Hälfte des 2. Jh. n. Chr. vorgeschlagen ist, zahlreiche Überschneidungen; eine markante Trennung der beiden Gruppen ist nicht erkennbar. So wird etwa die Grabinschrift Vorbeck Nr. 96 mit großer Sicherheit zu früh angesetzt und ist eher in das 2. Jh. n. Chr. zu setzen<sup>47</sup>; Vorbeck Nr. 97 braucht ebenfalls keineswegs bereits an das Ende des 1. Jh. n. Chr. zu gehören<sup>48</sup>. Das *argumentum e silentio*, die *legio XIV Gemina* habe in Vindobona keine Grabsteine, sondern nur Bauinschriften hinterlassen, kann auf Grund der spezifischen archäologischen Situation in Wien und angesichts der dennoch großen Zahl ihrer Zeugnisse nicht

<sup>44</sup> Zusammenstellung der Inschriften der Legion bei Vorbeck 36—137; Genser 639—642 Anm. 407. Liste der von Fitz herangezogenen Monumente Fitz 357 f.

<sup>45</sup> Vorbeck 3 (*I Adiutrix*; der Kilikier trat sehr wahrscheinlich während des Partherkrieges Trajans in die Legion ein), 8 (*II Adiutrix*; vermutlich vor 101 n. Chr.), 9—30 (*X Gemina*, darunter einige sehr frühe Zeugnisse, die noch in die Zeit unmittelbar nach der Ankunft der Legion an der Donau fallen dürften), 31—32 (*XI Claudia*; Nr. 32 mit der charakteristischen Formel CPF, 100/101 n. Chr.), 34—36 (*XIII Gemina*, vor 101 n. Chr.; Nr. 33 gehört in die Zeit der Markomannenkriege). Mit einer Mission im Hauptquartier des Provinzheeres kann etwa auch CSIR Österr. I 4, Nr. 529 = Vorbeck 52 in Verbindung gebracht werden. Die Angehörigen der *legio XIV Gemina* in Vorbeck 88, 93, 98, 99 können durchaus in besonderen Missionen oder im Rahmen von militärischen Operationen in Carnuntum gewesen sein, sofern auch diese Inschriften nicht erst in nachtrajanische Zeit zu datieren sind. Auf die archäologische Ausnahmesituation von Carnuntum für den ganzen Donaauraum ist im übrigen mit Nachdruck hinzuweisen. Vgl. nun auch die von einem Angehörigen der *XV Apollinaris* gesetzte Grabinschrift eines *beneficiarius legati consularis* der *I Adiutrix* aus Carnuntum (CarnJb 1986, 231 f.), die in das letzte Jahrzehnt des 1. Jh. n. Chr. zu datieren ist.

<sup>46</sup> Vgl. für das breite Engagement bes. das Spektrum der Ziegelstempel aus dem neuen Auxiliarkastell von Carnuntum-Petronell (H. Stiglitz, *Das Auxiliarkastell von Carnuntum*, Carnuntum 1986, T. XI—XII; dies., CarnJb 1986, 193—225, bes. 221—225). Vgl. jetzt auch R. F. Ertl, CarnJb 1986, 9—30, bes. 10—12 (*X Gemina*), 24 f. (*XIII Gemina*, *XXX Ulpia*) zum Lagerbereich. Zu verweisen ist ferner auf die Bauinschrift der *legio X Gemina* in Tabula ansata mit Reliefdarstellung eines Stieres (CSIR Österr. I 4, Nr. 391); ein entsprechendes Stierrelief, zu dem wohl eine entsprechende Inschrift der Legion zu ergänzen ist, stammt aus dem Wiener Legionslager (A. Neumann, *Die Skulpturen des Stadtgebietes von Vindobona*, CSIR Österr. I 1, 1967, Nr. 12 = Vindobona-Katalog S 123).

<sup>47</sup> = CSIR Österr. I 4, Nr. 388. Schober (o. Anm. 40) 33 f. Nr. 61, 62 (= Vorbeck 96, 97) datiert sogar auf Grund von truppengeschichtlichen Überlegungen und des ‚frühen Eindrucks‘ auf 69/70 n. Chr.

<sup>48</sup> = CSIR Österr. I 3, Nr. 228. Gleiches gilt m. E. auch für Vorbeck 87, 93, 105 = CSIR Österr. I 4, Nr. 530, 401, 402. Unbekannt bleibt die Zuordnung des Grabsteines für die Mutter eines *signifer* einer nicht genannten Legion (Vorbeck 314 = CSIR Österr. I 4, Nr. 393). Charakteristisch ist übrigens die Formulierung von Fitz 358: „Die Grabsteine von Carnuntum [sc. der *XIV Gemina*] stammen ungefähr aus derselben Zeit wie die letzten Inschriften der *legio XV Apollinaris*“; von ihrem Abzug hängt also auch bei Fitz die Datierung ab.

überzeugen. Ohne Beweiskraft für die von Fitz angenommene frühe Anwesenheit der *legio X Gemina* in Vindobona ist ebenfalls die Grabinschrift eines ehemaligen Centurio dieser Legion aus Wien<sup>49</sup>: [- - -] *f(ilius) Aniensis* | [- - -] *Armi]mini (centurio) leg(ionis) X g(eminae) p(iae) f(idelis)* | [- - -] *praefectus* | [- - -] *leg(ionis) eiusdem*<sup>5</sup> [*testamento* *fi*] *ri iussit h(eres) f(aciendum) c(uravit)*. Nicht begründet ist der Schluß, daß der Verstorbene nur in der *legio X Gemina* gedient habe (s. bes. Lücke Z. 3), ebenso, daß er überhaupt Lagerpräfekt gewesen sei. In Z. 3—4 könnte auch eine *praefectura vexillarium legionis* erwähnt gewesen sein. Trifft jedoch die Ergänzung der Lagerpräfektur zu, so müssen wir einen vorausgehenden Primipilat annehmen, der nun keineswegs auf die *legio X Gemina* beschränkt bleiben muß<sup>50</sup>. Bei welcher Legion er Primipilat und Lagerpräfektur bekleidete, bliebe dann grundsätzlich offen. Der Unbekannte, dessen Centurionenlaufbahn bei der *legio X Gemina* begonnen hat, kann durchaus erst nach seinem Ausscheiden aus dem Militärdienst nach Wien zurückgekehrt sein. Das zu einem Mühlstein umgearbeitete Grabdenkmal wird allein aufgrund des „Schriftcharakters“ früh datiert<sup>51</sup>, ohne daß damit aber ein konkreterer Zeitpunkt innerhalb der Spanne 2. Hälfte des 1. Jh. und 2. Jh. n. Chr. festzulegen wäre.

#### IV

Fassen wir also nochmals zusammen, was zur Dislozierung der *legio XV Apollinaris* festzuhalten ist:

Es gibt keine Hinweise, die den Abmarsch der Truppe aus Carnuntum auf die ersten Jahre des 2. Jh. n. Chr. fixieren würden. Gleiches gilt für die Annahme einer Ankunft der Legion im Osten des Mittelmeerraumes bereits nach dem 2. Dakerkrieg. Davon abgesehen ist auch die Teilnahme der gesamten Truppe an einem oder beiden Dakerkriegen Trajans entgegen Fitz bisher nicht belegt; lediglich im allgemeinen kann eine Teilnahme der *XV Apollinaris* an diesen Kämpfen begründet werden<sup>52</sup>. Hierbei dürfte es sich aber eher um die Entsendung einer kriegsstarke Vexillation im Verband des pannonischen Expeditionsheeres gehandelt haben. Während des Partherkrieges Trajans können dann Zeugnisse für den Einsatz einer Vexillation der Einheit bei der Niederschlagung des Judenaufstandes in Ägypten und in der Cyrenaica aufgezeigt werden, welche zu Recht die Teilnahme eines Expeditionskorps der *XV Apollinaris* an den Operationen seit 113/114 n. Chr. erschließen lassen. Der 117/118 n. Chr. im Osten des Reiches stehende Teil der *legio XV Apollinaris* kehrte trotz der damaligen schweren Krise an der Donau nicht mehr dorthin zurück, sondern wurde unter Nachführung der bisher noch in Carnuntum verbliebenen Teile als Nachfolgerin der *legio XVI Flavia Firma* in dem wichtigen Legionslager von Satala in Kappadokien stationiert, als Hadrian nach der Rückführung der römischen Truppen aus Mesopotamien die Legionsgarnisonen im Osten des Reiches neu ordnete und auf zehn

<sup>49</sup> CIL III 11310 = 14360, 1 = Vindobona-Katalog S 81 = Dobson (o. Anm. 20) 275 f. Nr. 163; vgl. A. Neumann, JbVGSTW 17/18 (1961/62) 19 f. Nr. 38. Der Text ist z. T. unter Einbeziehung eigentlich ergänzter Teile publiziert. In Z. 5 ist kaum mit einer stärkeren Abkürzung für *testamento* zu rechnen.

<sup>50</sup> Vgl. zum Laufbahnschema Dobson (o. Anm. 20) 40 ff., 60 ff., 68 ff.

<sup>51</sup> Vgl. Neumann (o. Anm. 49), der dabei nach truppengeschichtlichen Überlegungen dennoch erst um 115 n. Chr. datiert. Keine weiterführende Information bei Mócsy (o. Anm. 25) 231 Nr. 152, 3. Dagegen Dobson (o. Anm. 20) 275 f. auf 2. Jh. n. Chr.

<sup>52</sup> Vgl. Strobel 97.

Einheiten festsetzte<sup>53</sup>. Wir können deshalb wohl annehmen, daß die *legio XV Apollinaris* 117 n. Chr. bereits mit der Mehrheit ihres Truppenbestandes im Osten des Reiches stand. Ob man dabei vielleicht sogar an zwei zeitlich aufeinanderfolgende Marschbefehle denken könnte, einmal an ein Expeditionskorps im Rahmen der Aufgebote des oberpannonischen Heeres zu Beginn des Krieges und zum anderen an Verstärkungen anlässlich der Krise des Partherkrieges 116 n. Chr., muß offen bleiben.

In diesem Zusammenhang ist beispielsweise auch auf das konsulare Heereskommando des C. Iulius Quadratus Bassus wohl 114—115 n. Chr. über eine Armee von vier Legionen hinzuweisen, das seiner Übernahme der syrischen Statthalterschaft (ca. 116 bis Sommer 117 n. Chr.) vorausging<sup>54</sup>. Von diesen Legionen sind die in Syrien beheimatete *legio III Gallica* und die seit 106 n. Chr. in Apulum in Dakien stationierte *legio XIII Gemina* namentlich bekannt. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß nicht alle vier Legionen in ihrer Gesamtheit unter dem Oberbefehl des Iulius Bassus kämpften (was für die syrische *III Gallica* anzunehmen ist), sondern nur mit dem Gros ihrer Kampfverbände teilnahmen; insbesondere für die *XIII Gemina* ist dies fast zwingend, da die Truppe ihren für den Innersevenbürger Raum zentralen Standort Apulum 113/114 n. Chr. so kurz nach der ersten Konsolidierung der römischen Eroberung kaum vollständig geräumt hat. Denn das hätte eine Verringerung der Besatzung Dakiens von sehr wahrscheinlich vier<sup>55</sup> auf nur mehr eine Legion — die in Berzobis im Banat liegende *legio IV Flavia* — bedeutet. Ein typisches Beispiel für die Bildung solcher Expeditionsheere bzw. Heeresgruppen stellt die Formierung der Italienarmeen des Vitellius 69 n. Chr. dar<sup>56</sup>, und auch Cn. Iulius Agricola führte bei seinen Feldzügen in Schottland natürlich nicht alle vier britannischen Legionen jeweils in ihrer Gesamtstärke nach Norden, da erhebliche Teile der Offiziere und Mannschaften in ihren Garnisonen und Außenposten für die Sicherung der Provinz mit z. T. nur kurz zuvor eroberten Gebieten unverzichtbar sein mußten, von den vielfältigen technischen und administrativen Aufgaben einmal ganz abgesehen. Mit einer ähnlichen Aufspaltung können wir im Partherkrieg Trajans zumindest auch bei der *legio III Cyrenaica*, der Garnisonslegion der neuen Provinz Arabia, rechnen<sup>57</sup>. Es wäre dabei mit Sicherheit verfehlt, den *praefectus castrorum*, der an dritter Stelle in der Legionshierarchie stand, während des Feldeinsatzes eines kriegsstarke Aufgebotes seiner Truppe an das nunmehr feste Standlager der Legion gebunden zu sehen, wie schon ein Blick auf das Jahr 69 n. Chr. lehrt<sup>58</sup>. Als der erfahrenste und bewährteste Berufsoffizier der Legion war der *praefectus castrorum* keineswegs an das Lager oder ein bestimmtes Büro gebunden und trat

<sup>53</sup> Unwahrscheinlich ist die Vermutung von D. L. Kennedy, HSCPh 84 (1980) 302 f., die *XV Apollinaris* sei vor dieser Stationierung 117/118 n. Chr. kurzzeitig wieder an die Donau zurückgekehrt. Vgl. zur Verlegung nach Satala L. Keppie, Latomus 32 (1973) 860 f.; ders., in: *The Defence of the Roman and Byzantine East*, hrsg. v. Ph. Freeman, D. Kennedy, (BAR Int. Ser. 297), Oxford 1986, 424 f.; T. B. Mitford, JRS 64 (1974) 167—169; ders., ZPE 71 (1988) 167—178 mit den neuen Inschriften aus Satala a. a. O. Nr. 1 (noch in Pannonien rekrutiert) — 2; Strobel 96 f.; ders. (o. Anm. 16) 945; ders. (o. Anm. 18) bes. Anm. 71, mit weiterer Literatur.

<sup>54</sup> Zu Bassus vgl. Strobel 64—66, bes. Anm. 22. 32; ders. (o. Anm. 16) 946 f., mit den entsprechenden Belegen. Unabhängig von den Inschriften des Bassus ist die Anwesenheit von Kampfverbänden der *legio XIII Gemina* im Partherkrieg Trajans durch AE 1939, 61 gesichert.

<sup>55</sup> Vgl. Strobel (o. Anm. 18) 274 f. mit Anm. 13; ders., Klio 1988 (in Vorber.).

<sup>56</sup> Tac., *hist.* I 61; III 100; zu beachten sind die am Rhein zurückgebliebenen Teilverbände.

<sup>57</sup> Vgl. Strobel, ZPE 71 (1988) 266.

<sup>58</sup> Vgl. Tac., *hist.* II 26, 1; 29, 2; III 14; vgl. etwa auch Tac., *ann.* XIV 37; Jos., *bell. Jud.* II 19, 4, 531.

sehr wohl auch als Kommandant von Vexillationen in Erscheinung; es ist wohl kein Zufall, daß seit dem Beginn des 2. Jh. n. Chr. der Gebrauch des Titels *praefectus legionis* erscheint und schließlich die ältere Bezeichnung verdrängt<sup>58a</sup>. Der Titel *praefectus legionis* war den Aufgaben dieses Offiziers offensichtlich bei weitem besser angemessen.

## V

Ein wichtiges Indiz für die hier vertretene späte Datierung der vollständigen Räumung Carnuntums durch die *legio XV Apollinaris* und ihrer Ersetzung durch die aus Wien kommende *legio XIV Gemina* sieht B. Lörincz zu Recht in den Ziegelstempeln der *XV Apollinaris*, die in mehreren Typen in dem Auxiliarkastell von Quadrata (Barátföldpuszta) gefunden wurden<sup>59</sup>, dessen Existenz nach dem eindeutigen Keramikbefund erst im Laufe des 2. Jahrzehnts des 2. Jh. n. Chr. einsetzt<sup>60</sup>. Die Ziegelzulieferung der *XV Apollinaris* ca. 115/118 n. Chr. wird nach dem Legionswechsel in Carnuntum nunmehr durch die Ziegeleien der *XIV Gemina* fortgesetzt<sup>61</sup>.

Nicht eingegangen ist Fitz auf das Zeugnis der Vexillationsziegelstempel aus Brigetio<sup>62</sup>, die seiner These eines frühen Abzuges der *XV Apollinaris* vom nordpannonischen Limes widersprechen, wie die von Arbeitsvexillationen der Legionen *XIV Gemina* und *XV Apollinaris* gemeinsam hergestellten Ziegel fraglos zeigen. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, die Baugeschichte des Legionslagers von Brigetio kurz zusammenzufassen<sup>63</sup>, das an einer nach dem archäologischen Befund seit (tiberisch-)claudischer Zeit militärisch besetzten Position<sup>64</sup> der Donaulinie errichtet wurde. Den Baubeginn des ersten festen Legionslagers in Brigetio durch die *legio I Adiutrix* können wir wohl ebenso wie in Vindobona (s. u.) mit dem Suebenkrieg des Jahres 97 n. Chr. in Verbindung bringen<sup>65</sup>. Nach dem Abzug der *I Adiutrix* für den 1. Dakerkrieg noch im Verlauf des Jahres 100 n. Chr. wird das im Bau befindliche Lager von der aus Vindonissa kommenden *legio XI Claudia* übernommen, die hier mit einem Teil ihrer Truppenverbände bis zum Herbst 101 n. Chr. stand, während ihr anderer, nach der strategischen Situation sehr wahrscheinlich größerer Teil die *legio II Adiutrix* in Aquincum ersetzte, dem ja einzigen Legionslager an der

<sup>58a</sup> Vgl. Dobson (o. Anm. 20) 69f.; 71.

<sup>59</sup> B. Lörincz, *Alba Regia* 18 (1980) 273 Nr. 6, 13. 16—19, 276; ders., *Römische Ziegelstempel* III, (Diss. Pannonicae II 9), Budapest 1981, 82—86 Nr. 13. 16—19. 29; vgl. ders., *AERT* 104 (1977) 175; *Alba Regia* 19 (1981) 286.

<sup>60</sup> Vgl. D. Gabler, *AERT* 104 (1977) 150—157, 174 f.; ders., *Roman Frontier Studies 1979*, Oxford 1980, 639 f.

<sup>61</sup> B. Lörincz, *Alba Regia* 18 (1980) 273 Nr. 6, 2—5. 10—12. 14. 20. 21. 28; ders., *Ziegelstempel* (o. Anm. 59) Nr. 2—5. 10—12. 14. 15. 21. 27. 29a. 35.

<sup>62</sup> Fitz Anm. 191.

<sup>63</sup> Grundlegend B. Lörincz, *AArchHung* 27 (1975) 343—352; vgl. Strobel 85 f.; 93 f.

<sup>64</sup> Vgl. Gabler, *AArchHung* 28 (1976) 24, 455—461; ders. (o. Anm. 60) 1980, 637.

<sup>65</sup> Die fragmentarische Bauinschrift CIL III 11014 = 13436 = RIU II 499 mit der Textgestalt *IMP. N[— —] | vvv Ç[---] kann durchaus auf Nerva bezogen werden. Für die Titulatur Trajans ist die erkennbare Aufteilung der beiden Zeilen nicht wahrscheinlich. Ich schlage deshalb vor: *Imp(erator) N[er]va Caes(ar) Aug(ustus) Germ(anicus) pont(ifex) max(imus) trib(unicia) pot(estate) II | ç(o)n(s)ul III designatus III imp(erator) II p(ater) p(atriciae) | - - -*. In die erste Phase der Anwesenheit der *I Adiutrix* in Brigetio gehört zweifellos die Weihinschrift CIL III 10979 = RIU II 400.*

Jazygengrenze<sup>66</sup>. Die große Bauleistung der Legion in Pannonien<sup>67</sup> bis zu ihrer Verlegung im Herbst 101 n. Chr. an die untere Donau anlässlich des dakisch-sarmatischen Einbruches ist auch ein schwerwiegendes Argument für ihre Ankunft in der Provinz nicht erst im Frühling 101 n. Chr. Nach dem Abmarsch der *XI Claudia* aus Pannonien ist für Brigetio bis zum Erscheinen der nach dem Ende des 1. Dakerkrieges neu formierten *legio XXX Ulpia Victrix*<sup>68</sup>, deren Aufstellung vermutlich 103 n. Chr. eben hier erfolgte, keine Legionsgarnison nachzuweisen<sup>69</sup>. Da aber die *legio XXX Ulpia* selbst nach dem Stempelbefund in Brigetio nur mehr in einem beschränkten Umfange Fertigstellungsarbeiten durchgeführt hat, müssen wir die wesentlichen Baufortschritte bereits in die Jahre 97—103 n. Chr. setzen, wobei den in Brigetio nachgewiesenen Legionsvexillationen (s. u.) besondere Beachtung zukommt. Die *legio XXX Ulpia* wurde ihrerseits in Brigetio wieder durch die 117/118 n. Chr. aus dem Osten zurückgekehrte *legio I Adiutrix* abgelöst und an den Rhein verlegt<sup>69a</sup>.

Neben den Zeugnissen der oben vorgestellten Legionsbesetzungen sind in Brigetio zwei unterschiedlich zusammengesetzte Vexillationskorps durch ihre Bautätigkeit, d. h. durch die Stempel ihrer Ziegelproduktion bekannt<sup>70</sup>. Es handelt sich dabei um die Stempelgruppe *VEXILATIO III* bzw. *VEXIL TRES* bzw. *VEXIL III*<sup>71</sup> sowie um die Gruppe *V · L · XIII · ET · XV*<sup>72</sup>. Die Stempel mit der Formel *vexil(l)atio(nes) III* und *vexil(l)ationes tres/III* erscheinen gleichzeitig mit denen der *legio I Adiutrix* in den *principia* des Lagers; sie sind vor dem Abzug der *legio XIII Gemina* aus Wien für den 1. Dakerkrieg Trajans (s. u.), mit dem die Zahl der außerhalb Brigetios am oberpannonischen Limes stehenden Legionen auf zwei sank, und vor dem Eintreffen der *XI Claudia* in Brigetio und Aquincum anzusetzen, d. h. in den Jahren 98—100 n. Chr. In der Phase 101—102/103 n. Chr. waren in Pannonien insgesamt nur zuerst drei (*XIV Gemina*, *XV Apollinaris*, *XI Claudia*), dann zwei (*XIV Gemina*, *XV Apollinaris*) und schließlich wieder drei Legionen (*XIV Gemina*, *XV Apollinaris*, *X Gemina*) stationiert<sup>73</sup>, wobei die jeweils allein in Aquincum stehenden Legionen (bis 100 n. Chr. *II Adiutrix*; noch ab 102 n. Chr. *X Gemina*) kaum an den Bauarbeiten in Brigetio teilgenommen haben dürften, zumal auch der Neubau des Lagers von Aquincum in dieser Zeit in vollem Gange war (s. u.). Mit dem Einzug der *legio XXX Ulpia* in Brigetio und den von ihr betreuten Restarbeiten endet der für die

<sup>66</sup> Vgl. Strobel 85; 93 f.; zur frühzeitigen Eingliederung der Legion in Moesia Inferior ders., *Klio* 1988 (in Vorber.); Ziegelstempel in Brigetio (*Principia*, *Prätentura*, *Retentura*, *Wasserleitung*) s. J. Szilágyi, *Inscriptiones regularum Pannonicarum*, (Diss. Pannonicae II 1), Budapest 1933, 62f. mit T. XIV, Nr. 1—4; Lörincz, *AArchHung* 27 (1975) 347 f.; 350; ders., *Alba Regia* 18 (1980) 276. Zu Aquincum s. u.

<sup>67</sup> Typenentsprechende Ziegelstempel der Legion aus Ad Flexum, Tokod und Scarbantia; vgl. B. Lörincz, in: *Tokod. Die spätrömische Festung und das Gräberfeld von Tokod*, Budapest 1981, 129 mit Abb. 1; Strobel 93 Anm. 56.

<sup>68</sup> Vgl. Strobel 97—99.

<sup>69</sup> Die Bauinschrift einer Vexillation der *legio XIV Gemina* in Brigetio (AE 1903, 218 = RIU II 505) kann nicht auf die ersten Jahrzehnte des 2. Jh. n. Chr. festgelegt werden, wie auch der Befund entsprechender inschriftlicher Zeugnisse von Angehörigen der Legion in Brigetio (RIU II 443, 566a) zeigt.

<sup>69a</sup> Vgl. K. Strobel, *Germania* 66, 1988 (im Druck).

<sup>70</sup> Entscheidend ist der Befund der ersten Bauperiode des Lagers und der Militäriezgelei von Kurucdomb; vgl. Lörincz (o. Anm. 63) Anm. 45. 78 mit weiterer Lit. In seinen Erläuterungen nicht überzeugend Saxer (o. Anm. 23) 88 Nr. 260—262.

<sup>71</sup> Szilágyi (o. Anm. 66) 83 f. mit T. XXII Nr. 3.2.1.

<sup>72</sup> Ebd. 83 f. mit T. XXII Nr. 4.

<sup>73</sup> Vgl. Strobel 85 ff. sowie u.

Anwesenheit der Legionsvexillationen mögliche Zeitraum. Während die erste Gruppe der Ziegelstempel also einem Korps aus vereinigten Arbeitsvexillationen der drei außerhalb von Brigetio an der nordpannonischen Donaulinie stehenden Legionen (*XIII Gemina*, *XIV Gemina*, *XV Apollinaris*) zuzuordnen ist, wobei sich an seiner Datierung vor den 1. Dakerkrieg selbst bei Einbeziehung der *legio II Adiutrix* in Aquincum nichts ändern würde, weist die zweite Stempelgruppe explizit auf die Anwesenheit von Vexillationen der Legionen *XIV Gemina* und *XV Apollinaris* in Brigetio hin, deren Bauabteilungen gemeinsam für den Weiterbau des Lagers ziegelten. Eine Kontinuität mit der Bautätigkeit der *vexillationes tres* ist nicht zu erschließen. Die Vexillationen der beiden im Herbst 101 n. Chr. allein am oberpannonischen Limes verbliebenen Legionen haben m. E. nach dem Abzug der Abteilungen der *legio XI Claudia* bis zum Erscheinen der *XXX Ulpia* die Besatzung des strategisch wichtigen Lagers gebildet und mit ihren Baukommandos die Arbeiten am Lager selbst fortgesetzt. Entgegen der Ansicht etwa von Lörincz hat es sich bei diesem Korps m. E. nicht mehr um reine Bauvexillationen gehandelt, wie sie vor dem 1. Dakerkrieg als Unterstützung der *legio I Adiutrix* offenbar den Baufortgang in Brigetio beschleunigen sollten. Es ist vielleicht nicht verfehlt, ihren Einsatz im Rahmen der anlaufenden Vorbereitungen für den 1. Dakerkrieg Trajans und der bevorstehenden Truppenbewegungen zu sehen und damit etwa 99—100 n. Chr. zu datieren. Die *legio XV Apollinaris* ist durch die zweite Gruppe der Vexillationsstempel aus Brigetio noch 101/102—103 n. Chr. zweifelsfrei als Stammlegion am oberpannonischen Limes bezeugt.

## VI

Gibt es nun Erkenntnisse über die Geschichte der *legio X Gemina*, die dem bisher gezeichneten Bild der Legionsverteilung widersprechen würden? Die Antwort bleibt negativ.

Auf die Unbrauchbarkeit der Grabinschrift eines vermeintlichen *praefectus castrorum* der *X Gemina* als Argument für die Ankunft der Truppe in Vindobona wurde bereits oben näher eingegangen. Doch kommen wir nun zum Befund von Gorsium selbst<sup>74</sup>. Hier hat Fitz gestempelte Ziegel der *X Gemina* gefunden<sup>75</sup>, die zur primären Bauphase des Forums und des großen Tempels gehören; auf dem Areal befindet sich das seit Mitte des 1. Jh. n. Chr. bestehende und kurz zuvor aufgelassene Auxiliarlager von Gorsium<sup>76</sup>. Ein weiterer, bereits in der Antike fragmentarischer gestempelter Ziegel der Legion kam in der Auffüllung des Grabens des Auxiliarlagers zum Vorschein<sup>77</sup>. Er ist ohne Frage als Bauabfall in das zur Planierung des Baugeländes verwendete Füllmaterial gekommen und zeigt erneut, daß die Planierung des Auxiliarlagers mit dem Baubeginn des neuen zivilen Zentrums in Gorsium Hand in Hand ging. Die *area sacra* von Gorsium mit den Bauten für

<sup>74</sup> Fitz 329—331; 361—369; ders., *Studien zu den Militärgrenzen Roms III*, Stuttgart 1986, 316—321; vgl. ferner ders., *Gorsium—Herculia. Tâc*, Budapest 1973; *Alba Regia* 15 (1976) 158—174; 17 (1979) 191—215; 18 (1980) 157—264; 19 (1981) 201—249.

<sup>75</sup> Vgl. Fitz, *Alba Regia* 18 (1980) 190 Nr. 428—431; 19 (1981) 210 Nr. 9—11.

<sup>76</sup> Zwischen dem letzten Lagerniveau und dem Bauniveau des Forums besteht nur eine ganz geringe Differenz.

<sup>77</sup> Fitz, *Alba Regia* 19 (1981) 203; 211 Abb. 16 = 210 Nr. 10.

den Kaiserkult und für die Versammlung des Provinziallandtages ist ohne Zweifel als Zentrum für die nach dem Ende des 2. Dakerkrieges 106 n. Chr. errichtete Provinz Pannonia Inferior geplant worden. Daß hierbei kommunale Infrastrukturen bei den Arbeiten wohl zuerst in Angriff genommen wurden, braucht nicht zu verwundern; ohne Grundlage bleibt jedoch die Annahme, zwischen der Errichtung der kommunalen und religiösen Komplexe der Siedlung und der Errichtung der *area sacra* des *concilium provinciae* hätte ein grundsätzlicher zeitlicher Hiatt bestanden<sup>78</sup>. Für die Errichtung des letztgenannten Baukomplexes wurde offenkundig eine selbständige und entsprechend gesondert finanzierte und geleitete Ziegelproduktion durchgeführt<sup>79</sup>. Der eine, dem Zeitraum 1. Hälfte einschließlich Mitte 2. Jh. n. Chr. zuzuordnende Ziegelstempel der *legio II Adiutrix*<sup>80</sup> ist kaum ein hinreichender Beleg für die These einer Beteiligung dieser Legion an dem Aufbau der *area sacra*. Das Fehlen von Ziegelstempeln der *X Gemina* selbst überrascht nach der oben gemachten Feststellung über die Eigenständigkeit dieses Bauvorhabens nicht mehr.

Das zivile Zentrum von Gorsium wurde mit einiger Sicherheit auch in einem engen zeitlichen Zusammenhang mit der Einrichtung der neuen Provinz Pannonia Inferior nach dem Ende des 2. Dakerkrieges im August 106 n. Chr. errichtet, d. h. der Baubeginn kann wohl 106/107 n. Chr., vermutlich unterbrochen oder verzögert durch den damals von Hadrian als erstem niederpannonischem Statthalter erfolgreich geführten Jazygenkrieg<sup>81</sup>, angesetzt werden. Zu dieser Aufgabe war offenkundig die *legio X Gemina* mit Ziegelzulieferungen aus Aquincum oder mit der Entsendung von Bauabteilungen herangezogen worden. Der Befund von Gorsium liefert demnach einen weiteren Beweis für die Anwesenheit der *X Gemina* in Aquincum in der 2. Hälfte der Regierungszeit Trajans. Daß das umfangreiche zivile Bauprogramm in Gorsium dagegen gerade in den Jahren des 2. Dakerkrieges 105/106 n. Chr. durchgeführt worden wäre, ist als unwahrscheinlich zu betrachten.

In Aquincum wurde als Konsequenz der Kämpfe des Jahres 89 n. Chr. gegen Markomannen, Quaden und Jazygen von der *legio II Adiutrix* ein ständiges Legionslager in der Nachfolge einer Konzentration von Auxiliarlager gegenüber den zentralen frühen Siedlungsgebieten des sarmatischen Stammes der Jazygen<sup>82</sup> errichtet und bezogen<sup>83</sup>. Die

<sup>78</sup> Fitz 331.

<sup>79</sup> Vgl. Lörincz, *Alba Regia* 15 (1976) 178; 179 Nr. 2a/1—61, 64—74.

<sup>80</sup> Lörincz, a. a. O., 176 f., 180 Nr. 2a/63.

<sup>81</sup> Vgl. etwa Strobel 152; 205; ders. (o. Anm. 16) 948 f.

<sup>82</sup> Vgl. Strobel (o. Anm. 16) 962—966, bes. 963 f. (mit weiterer Lit.).

<sup>83</sup> Vgl. grundlegend Lörincz, *AArchHung* 30 (1978) 299—312; Strobel 87—89; ders., *Balkan-Archiv NF* 10 (1985) 329; ders., *ZPE* 71 (1988) 274 f. Anm. 123; *IDR* III 3, 268.

Zum derzeitigen archäologischen Befund in Aquincum vgl. K. Póczy, *Budapest Régiségei* 25 (1984) 15—34; M. Németh, K. Kérdő, *Studien zu den Militärgrenzen Roms* III, Stuttgart 1986, 384—388; K. Póczy, M. Németh, K. Szirmai, L. Kocsis, ebd. 398—403 (mit dem wichtigen Hinweis auf die Zweiphasigkeit des ersten Legionslagers in Aquincum, dessen 2. Periode bereits von Steinbauten gekennzeichnet war); M. Németh, in: *Das römische Budapest*, Münster, Lengerich 1986, 79—98, bes. 79—83; L. Kocsis, *Zur Periodisierung des Hauses des tribunus laticlavus im Legionslager von Aquincum*, Vortrag a. d. 14. Limeskongreß, Carnuntum 1986 (Datierung des Neubaus des domitianischen Holz-Erde-Legionslagers (2. Periode) nach einem Hochwasser ca. um die Wende 1./2. Jh. n. Chr.); K. Szirmai, *Zur Periodisierung von Legionslager und Auxiliarkastell in Aquincum*, ebd.; M. Németh, *Forschungen im Alenkastell von Aquincum* ebd. Bekannt sind in Aquincum nunmehr drei, vielleicht auch

Legion verblieb dort bis zu ihrer Teilnahme an beiden Dakerkriegen Trajans und kehrte schließlich 118 n. Chr. nach Aquincum zurück<sup>84</sup>. Für eine Anwesenheit der Truppe in Budapest in den Jahren 101—118 n. Chr. liegen keinerlei Anhaltspunkte vor<sup>85</sup>. Zu Unrecht versucht Fitz erneut die *legio IV Flavia felix* 89—92/93 n. Chr. in Aquincum zu lokalisieren<sup>86</sup>. Die von ihm in Anlehnung an die von G. Alföldy<sup>87</sup> vorgeschlagene Datierung der Weihung eines *praefectus castrorum* der *legio III Fl(avia)* (!) ist nicht haltbar<sup>88</sup>; dagegen bleibt der Verweis von Lörincz auf das Fehlen der charakteristischen Abkürzung des Legionsnamens als *leg(io) III F(lavia) f(elix)* schlüssig<sup>89</sup>. Die *legio IV Flavia* hat in den Jahren 162—166 n. Chr. offensichtlich in ihrer Gesamtheit in Aquincum gelegen, einschließlich ihres Lagerpräfecten, dessen militärische Funktionen ja nicht unterschätzt werden dürfen. Den entscheidenden Beleg findet dieser Ansatz in der Weihinschrift AE 1967, 362 = 1978, 651<sup>90</sup>.

Die Nachfolge der für den 1. Dakerkrieg abgezogenen *legio II Adiutrix* trat in Aquincum 100—101 n. Chr. die *legio XI Claudia pia fidelis* mit einem Teil ihrer Mannschaften an, die auch den Ausbau der 2. Phase des ersten Legionslagers von

vier Auxiliarlager, von denen das 73 n. Chr. errichtete, mehrphasige Alenkastell südöstlich des Legionslagers ca. Mitte des 2. Jh. einen Neubau in Stein erfuhr. Das in claudischer Zeit errichtete Alenlager im Bereich Bem-Platz (vgl. auch D. Gabler, AArchHung 28 [1976] 21—27) bestand offenbar bis in die 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr.; das Auxiliarlager (III) nördlich des Legionslagers war bis spätestens Mitte 2. Jh. n. Chr. besetzt, ein weiteres Auxiliarlager könnte bei der Errichtung des domitianischen Legionslagers geplant und durch (III) ersetzt worden sein (vgl. Szirmai, a. a. O.). Einige Fundkonzentrationen und angeschnittene (frühe) Grabensysteme im Bereich des nördlichen Militärbereiches von Aquincum sind in ihrer Interpretation noch offen (M. Németh, persönliche Mitteilung).

<sup>84</sup> Vgl. Strobel o. Anm. 83. Die inschriftlichen Zeugnisse der *II Adiutrix* in Aquincum hat Fitz 341—343 nochmals zusammengestellt. Ohne Grundlage bleibt allerdings sein Schluß (344), CIL III 14349, 2 sei für einen Toten des Krieges von 92 n. Chr. errichtet worden. Auch ist es eher unwahrscheinlich, daß die Freundschaft zwischen Hadrian und Marcus Turbo gerade während Hadrians Militärtribunat bei der *II Adiutrix* begonnen hätte (vgl. auch Strobel [o. Anm. 16] 916f.).

<sup>85</sup> Zu Fitz' prosopographischen Ausführungen s. u. Aus AE 1936, 163 ist schwerlich eine örtliche Bindung dieses in Alexandria nach 15 Stipendia verstorbenen Soldaten der *II Adiutrix* an Aquincum zu erschließen. Die Grabinschrift wurde ihm von seinem Erben in Aquincum gesetzt. Der Verstorbene stammte aus Celeia; wo der Noriker in die *II Adiutrix* eingetreten ist, bleibt offen, ebenso die Verbindung seines Todes mit dem Partherkrieg Trajans. Der Grabstein weist eher in das fortgeschrittenere 2. Jh. n. Chr.

<sup>86</sup> Fitz 338—341.

<sup>87</sup> G. Alföldy, AArchHung 11 (1959) 132—135.

<sup>88</sup> CIL III 3468 = ILS 4014. Vgl. B. Kuzsinszky, Budapest Régiségei 8 (1904) 161—164. Das Schriftbild der Inschriften reicht für einen gesicherten zeitlichen Ansatz nicht aus (so auch G. Alföldy, persönliche Mitteilung). Von den bei Fitz angeführten Inschriften (Nr. 12—16) ist nur die Grabinschrift eines Veteranen der Legion aus Ebersdorf als sicher in domitianisch-trajanische Zeit gehörend anzusehen. Sie sagt nichts über einen vermeintlichen pannonischen Standort der Truppe aus. Die Argumentation zu CIL XI 5992 geht an der Möglichkeit des Einsatzes von Vexillationen vorbei.

<sup>89</sup> B. Lörincz, AArchHung 30 (1978) bes. 299—309.

Die Bauinschrift eines Silvanusheiligtums aus Aquincum CIL III 3578 ist in Z. 3 ebenfalls zu [*leg(ionis?) I/III F(laviae?) f(ecit)*] aufzulösen (anders noch Strobel 89 Anm. 31).

<sup>90</sup> Für diese Weihinschrift hat die Überprüfung an Hand eines Photos (hierfür gilt mein Dank Frau Németh) eine abweichende Lesung und Ergänzung ergeben: [- - -] *quod* [ca. 9 Buchstaben] | *voverat* (*centurio*) [*n l(egionem)*] | *III Fl(aviam) factus* *q* | *Caecil(ia) Rufino leg(ato)* | <sup>5</sup> *Aug(ustorum) pr(o) pr[ae]f[ect]o* [*ore*] | *v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*. Der Aufenthalt der Legion in Aquincum wird durch die korrekte Textgestalt gesichert. Vgl. allgemein Fitz, ZPE 28 (1978) 51—54; ders., Klio 62 (1980) 405—410. Zu Q. Caecilius Rufinus Crepereianus vgl. B. E. Thomasson, *Laterculi Praesidium* I, Göteborg 1984, 113 Nr. 17.

Aquincum fortsetzte<sup>91</sup>. In Folge des dakisch-sarmatischen Einbruches in Untermoesien, einer für die römische Heeresleitung ohne Zweifel überraschenden und krisenhaften Entwicklung, wurde die *XI Claudia* als letzte rasch verfügbare Reserve aus Pannonien abkommandiert und im Herbst 101 n. Chr. zur Verstärkung des niedermoesischen Heeres an der unteren Donau stationiert<sup>92</sup>; die nunmehr zwischen Vindobona und Carnuntum — die dort stehenden Legionen hatten außerdem mit Sicherheit Vexillationen im Verband des pannonischen Expeditionsheeres unter seinem Legaten Q. Glitius Atilius Agricola an die Dakerfront entsandt — einerseits und den römischen Heeren in Südwestdakien mit ihren Basen in Obermoesien andererseits aufgerissene Lücke mußte die Stabilität der römischen Flanke und die Gewährleistung der Kontrolle über die Völkerschaften an der mittleren Donau aufs äußerste gefährden. Nicht zuletzt angesichts der negativen Erfahrungen Domitians in ähnlicher Lage 89 n. Chr.<sup>93</sup> mußte eine sofortige Füllung dieses Vakuums als Voraussetzung für eine gesicherte Fortführung des Krieges nach den Abwehr- und Säuberungskämpfen in Untermoesien als zwingend erscheinen. Somit erging sehr wahrscheinlich noch 101, spätestens im Winter 101/102 n. Chr. der Marschbefehl an die in Noviomagus (Nimwegen/Nijmegen) stehende *legio X Gemina*, die dann wohl im Frühjahr 102 n. Chr. an die Donau aufgebrochen ist<sup>94</sup>. Noch vor Mitte 102 n. Chr. dürfte sie bereits das Legionslager von Aquincum bezogen haben<sup>95</sup>. Ihre dortige Anwesenheit ist reich dokumentiert<sup>96</sup>, ebenso ihre Rolle als Legionsgarnison der neuen Provinz Pannonia Inferior<sup>97</sup>. Die nur kurzfristige Anwesenheit einer Vexillation der *X Gemina* in Aquincum während des 2. Dakerkrieges (also etwa Mitte 105 bis Spätsommer 106 n. Chr.), wie dies Fitz vermutet, könnte dem schwerlich entsprechen. 118 n. Chr. übernahm die Legion dann in Nachfolge der nach Carnuntum verlegten *legio XIV Gemina* das Legionslager von Vindobona als ständigen Garnisonsort<sup>98</sup>.

## VII

In Vindobona ist, wie bereits angedeutet, die Präsenz und die sehr umfangreiche Bautätigkeit der *legio XIV Gemina Martia Victrix* durch heute über 370 gestempelte Ziegel<sup>99</sup> und zwei Bauinschriften auf Verkleidungsquadern von Mauerzwischentürmen<sup>100</sup> belegt. Ein weiteres Zeugnis für ihre Anwesenheit stellt die Weihinschrift eines ihrer

<sup>91</sup> Vgl. o. Anm. 83; zur Legion Strobel 93 mit Anm. 56.

<sup>92</sup> Vgl. Strobel 93—95; ders., *Anmerkungen zur Truppengeschichte des Donaupraumes in der hohen Kaiserzeit I*, Klio 1988 (im Druck).

<sup>93</sup> Cass. Dio LXVII 7, 1. 2.

<sup>94</sup> Strobel 91 f.; ders., *Zur Frage des Zeitpunktes des Wechsels zwischen der Legio XIV Gemina und der Legio XXII Primigenia in Mainz, Germania* (in Vorber.). Ohne Grundlage E. Weber, Vindobona-Katalog 47.

<sup>95</sup> Eine frühe Anwesenheit der Legion in Vindobona kann entgegen Fitz auf Grund von CIL III 4572 = Vindobona-Katalog S 82 nicht gefolgert werden.

<sup>96</sup> Vgl. zusammenfassend Lörincz (o. Anm. 89) 310; ders., *Alba Regia* 19 (1981) 286; ältere Stempelfunde bei Szilágyi (o. Anm. 66) 51 Nr. 75, 53 Nr. 102; vgl. auch Fitz 333 (hier kritisch gegen eine Datierung nach Stilelementen), gerade CIL III 15162 weist doch wohl eher auf einen längeren Aufenthalt hin.

<sup>97</sup> Vgl. Strobel 92 Anm. 49. Vgl. auch die gestempelten Ziegel der *X Gemina* aus Gorsium.

<sup>98</sup> Vgl. o. zur Verlegung der *XV Apollinaris*.

<sup>99</sup> Neumann 87—95 Nr. 1349—1651b sowie Nr. 2269—2304, 2360—2363; PAR 34, 1984, 14—16; O. Harl, *Studien zu den Militärgrenzen Roms III*, Stuttgart 1986, 322—327, bes. 325.

<sup>100</sup> A. Neumann, *JbVGStW* 17/18 (1961/62) 8 f. Nr. 3—4 = Vindobona-Katalog S 6—7. Vgl. A. Neumann, *JÖAI* 51 (1976/77) 144; ders., in: *Lebendige Altertumswissenschaft. Festschrift H. Vetters*, Wien 1985, 120—122.

Centurionen<sup>101</sup> dar; ferner war die *XIV Gemina* in den Jahren unmittelbar ab der Jahrhundertwende an dem Neubau des strategisch wichtigen Auxiliarlagers von Klosterneuburg beteiligt<sup>102</sup>. Sie hatte dorthin Bauabteilungen, vermutlich sogar eine Vexillation als Garnisonstruppe während der Dakerkriege Trajans entsandt. In Klosterneuburg setzte die Legion so das Engagement der *legio XIII Gemina* fort, die sich hier noch unmittelbar vor ihrem Abzug in den 1. Dakerkrieg an den Bauarbeiten beteiligt hatte<sup>103</sup>. Ob die *legio XIV Gemina* in Vindobona auch noch an Teilen der Lagermauer selbst wesentliche Bauleistungen erbracht hat, muß derzeit offen bleiben, ist aber m. E. nicht wahrscheinlich<sup>104</sup>. Im Inneren des Legionslagers zeigt sich ihre Bautätigkeit in dem gestempelten Ziegelmaterial aus Innenbauten und Kanälen. Allerdings hat eine systematische Erfassung der Kasernen und Sonderbauten der 1. Kohorte im Lagerinneren ein entscheidendes Übergewicht von Ziegelstempeln der *legio XIII Gemina* erbracht, die auch den *principia* zuzuordnen sind<sup>105</sup>.

Die Bauleistung ihrer Vorgängerin in Wien, eben jener *legio XIII Gemina*, die mit der Errichtung des festen Legionslagers begann und bis zu ihrem Abzug für den 1. Dakerkrieg sehr wahrscheinlich in der 2. Hälfte des Jahres 100 n. Chr.<sup>106</sup> fortführte, darf jedenfalls nicht zu gering eingeschätzt werden. Sie dokumentiert sich in heute mehr als 337 gestempelten Ziegeln, z. T. mit den typischen Produktionsleiterstempeln<sup>107</sup>, sowie in zwei Bauinschriften der Lagermauer<sup>108</sup>. Allerdings kann die Gründung des festen Legionslagers von Vindobona, unter dem sich keine Vorgängeranlagen fanden<sup>109</sup>, kaum vor das Jahr 97 n. Chr. datiert werden, da wir dann zu Recht ein umfassenderes Bauvolumen der *XIII Gemina* erwarten müßten<sup>110</sup>. Für die Annahme von Lörincz, diese Legion sei bereits 92/93 n. Chr. von Poetovio nach Vindobona verlegt worden<sup>111</sup>, fehlt bisher im Bereich des Wiener Legionslagers ein entsprechender Befund.

<sup>101</sup> CIL III 4563 = 13496 = Neumann, a. a. O., 1961/62, 16 f. Nr. 29 = Vindobona-Katalog S 67. Vgl. Genser 447 Anm. 101.

<sup>102</sup> Vgl. H.-J. Ubl, Jb. Stift Klosterneuburg NF. 11 (1979) 106—108 mit Abb. 9, 115, 118; ders., RÖ 13/14 (1985/86) 308. Aufgedeckt wurde ein Gebäude, das ausschließlich mit Ziegeln der *XIII Gemina* gedeckt war, unter denen der hohe Anteil an gestempeltem Material und dessen Typenvielfalt auffallen. Die Varianten sind zu einem Teil in Vindobona unbekannt.

<sup>103</sup> Vgl. Ubl (o. Anm. 102) 1979, 118; Genser 417 mit Anm. 138; K. Strobel, ZPE 70 (1987) 264 mit Anm. 32.

<sup>104</sup> In welchen zeitlichen und baulichen Zusammenhang die verlorenen Stempelziegel der Legion aus Fundamenten eines Stückes der Lagermauer in der Nähe der *porta principalis dextra* gehören (vgl. Neumann [o. Anm. 100] 1976/77, 147), ist nicht bekannt; ihnen kann somit kaum das bei Neumann (o. Anm. 100) 1985, 121, vertretene Gewicht beigemessen werden.

<sup>105</sup> Vgl. Harl (o. Anm. 99) 322—327, bes. 325.

<sup>106</sup> Vgl. Strobel 95 f.; ders., Balkan-Archiv NF. 10 (1985) 329 f.

<sup>107</sup> Neumann 79—87 Nr. 1077—1348 sowie Nr. 2235—2268, 2350—2359; Harl a. a. O.; PAR 34 (1984) 14—16; nicht zwingend der Einwand von Neumann (o. Anm. 100) 1985, Anm. 22a.

<sup>108</sup> CIL III 15196, 4 = Neumann (o. Anm. 100) 1961/62, 8 Nr. 1 = Vindobona-Katalog S 5 (Bauquader von einer Mauerecke); CIL III 4578 = Neumann (o. Anm. 100) 9 Nr. 2 (Zuweisung überzeugend); vgl. Neumann (o. Anm. 100) 145 f.

<sup>109</sup> Vgl. Neumann (o. Anm. 100) 1985, 120; Harl (o. Anm. 99) 322—327.

<sup>110</sup> So zu Recht Neumann (o. Anm. 100) 120—122. Nicht zu akzeptieren ist allerdings seine Annahme, daß die Legion in den Jahren bis 100 weiterhin in ihrem bisherigen Legionslager in Poetovio verblieben sei, und nur ein von Neumann (wenig überzeugend) auf 32 Centurien berechneter Teil ihrer Mannschaften zu dem Lagerbau nach Vindobona entsandt worden wäre. Zu verweisen ist hierbei u. a. auf die gleichzeitige Bautätigkeit in Brigetio.

<sup>111</sup> B. Lörincz, Alba Regia 15 (1976) 261. Die Teilnahme der Legion an den pannonischen Kriegen Domitians ist hierfür als Begründung nicht hinreichend.

An dieser Stelle ist ein Wort zu den beiden frühen Bauinschriften aus dem Legionslager von Vindobona angebracht, die beide leider nur in Fragmenten erhalten sind. Während die eine Bauinschrift trajanischer Zeit aus der Ägydikirche in Gumpendorf, wohin sie fraglos verschleppt worden ist, aus den vier bekannten und teilweise noch vorhandenen Fragmenten in ihrer Kaisertitulatur weitgehend ergänzt und auf 103/105 n. Chr. datiert werden kann<sup>112</sup>, ist von der anderen monumentalen Bauinschrift nur der obere Teil der Anfangsbuchstaben *Νεργ*[- - - der ersten Zeile erhalten<sup>113</sup>. Diese zweite Bauinschrift ist mit überzeugenden Gründen der *porta principalis dextra* des Legionslagers zuzuordnen. Für sie wird bisher ebenfalls eine Datierung in trajanische Zeit angenommen und entsprechend eine links und rechts eingerückte, mit profilierten Rändern nach oben auskragende eigentliche erste Zeile postuliert<sup>114</sup>. Dies dürfte jedoch wenig wahrscheinlich sein, zumal zutreffende Parallelen fehlen<sup>115</sup>; es wäre vielmehr dann ein beidseitiges Einrücken dieser mutmaßlichen Z. 1 innerhalb eines regelmäßig gestalteten monumentalen Schriftfeldes zu erwarten. Somit wird in der Buchstabengruppe *Νεργ*[- - - m. E. der Beginn des eigentlichen Inschriftentextes zu sehen sein, dessen Rekonstruktion demnach wie folgt lauten muß<sup>116</sup>: *Νεργ*[*a* (?) *Caesar* (?) *Augustus* (?) - - -]. Das Fehlen des zu erwartenden *Imperator*-Titels am Beginn der Kaisertitulatur kann wohl nur mit einer ungewöhnlichen Formulierung in der Inschrift befriedigend erklärt werden, wobei man vor allem an eine Betonung der zweiten imperatorischen Akklamation in Verbindung mit dem Siegerbeinamen *Germanicus* denken könnte, die ja beide auf den vor dem 27. 10. 97 n. Chr. erfolgreich beendeten Germanenkrieg in Pannonien<sup>117</sup> zurückgingen. Der Ausbau der *porta principalis dextra* des Legionslagers einschließlich der Anbringung der monumentalen Inschrift könnte gegebenenfalls mit der Propagierung und Feier dieses Sieges 97/98 n. Chr. in engerem Zusammenhang stehen, d. h. in gewisser Weise den Charakter eines Siegesmonumentes erhalten haben. Eine weiterführende Erklärung für diese zugegeben von der üblichen Variationsbreite der Kaiserinschriften abweichenden Formel läge durchaus in der politischen Entwicklung dieser Zeitspanne einschließlich der Adoption Trajans und seiner Erhebung zum Mitregenten, die eine Unsicherheit in der Formulierung der Kaisertitulaturen mit sich gebracht haben könnte.

Im Wiener Becken ist auf Grund der strategischen Lage wohl bereits relativ früh im 1. Jh. n. Chr. mit einer militärischen Präsenz Roms zu rechnen, ohne daß wir hierüber bisher genauere archäologische Informationen besitzen; allerdings finden sich die Hinweise auf eine etwa um die Mitte des 1. Jh. n. Chr. einsetzende Fundkonzentration<sup>118</sup>. Wichtige

<sup>112</sup> CIL III 4566 = Vindobona-Katalog S 9; vgl. T. Bechert, *Epigr. Stud.* 8 (1969) 47—52; auch Neumann, *JÖAI* 51 (1976/77) 142—145, der aber zu Unrecht einen Bezug auf das Wiener Legionslager bestreitet.

<sup>113</sup> CIL III 14359 = Vindobona-Katalog S 8; vgl. Bechert a. a. O. 49 f.; Neumann (o. Anm. 100) 142, 145.

<sup>114</sup> Vgl. die Abbildung Neumann (o. Anm. 100) 144; auch ders. (o. Anm. 100) 1961/62, 9 Nr. 5 (noch alle Inschriftenfragmente zu nur einer einzigen Bauinschrift zusammengezogen).

<sup>115</sup> Die von Bechert (o. Anm. 112) 49 Anm. 63 vermutete Parallele aus York (RIB 665) ist nur im Mittelteil erhalten und könnte durchaus in anderer Gesamtform ergänzt werden.

<sup>116</sup> Vgl. zum Formular etwa ILS 274, 276—279, 281, 1021, 2720, 5819 f., 5840, 8799.

<sup>117</sup> Vgl. Strobel (o. Anm. 26) 15, 24, 27, 77 Anm. 74.

<sup>118</sup> Vgl. zum archäologischen Befund in Wien A. Neumann, *RE IX A 1* (1961) 53—80, bes. 59-62; ders., *Forschungen in Vindobona 1948—1967*, (RLÖ 23), Wien 1967; ders., *Vindobona. Die römische Vergangenheit Wiens*, Wien, Köln, Graz<sup>2</sup> 1980, bes. 10 ff.; O. Harl, *Vindobona. Das römische Wien*, Wien, Hamburg 1979, bes. 22 ff.; zusammenfassend Genser 435—531; O. Harl, *RLÖ-Führer* 177—186.

Anzeichen für eine öffentliche Bautätigkeit und für militäradministrative Aktivitäten liegen im Wiener Raum dann ab (spät-)neronischer Zeit vor, wie die Ziegel der kaiserlichen pansianischen Ziegelei bei Aquileia aus Wien<sup>119</sup> und möglicherweise das Bruchstück einer Bronzeurkunde<sup>120</sup> unbestimmbaren Inhalts mit Bezugnahme auf kaiserliche *edicta* und mit Nennung des Kaisers Galba zeigen. Dieses offizielle Dokument kann natürlich zum Besitz eines Soldaten, Offiziers oder eines normalen römischen Bürgers gehört und einen wesentlich späteren Verwaltungsvorgang betroffen haben, der nur auf Edikte offenkundig Galbas rekurrierte. So ist auch eine unmittelbare Verbindung der Urkunde mit Vindobona selbst unsicher. Als Zeugnisse für die Präsenz von Abteilungen der *legio XV Apollinaris* während des 1. Jh. n. Chr. hier an der Westflanke des Carnuntiner Grenzabschnittes<sup>121</sup> sind wohl zu Recht die Ziegelstempel dieser Legion<sup>122</sup> und insbesondere die in die Zeitspanne bis Mitte 1. Jh. n. Chr. zu datierende Grabinschrift ihres Soldaten C. Attius<sup>123</sup> aus Wien heranzuziehen, wobei eine weitere chronologische Präzisierung dieser Truppenpräsenz bisher nicht möglich ist. Jedoch dürfte ein Ansatz vor der Ankunft der *ala I Britannica milliaria* (s. u.) zu Recht bestehen. Es ist charakteristisch, daß diese Funde ebenso wie die padanische und die frühe südgallische Terra sigillata in ihrer überwiegenden Mehrzahl nur außerhalb des Areals des späteren Legionslagers von Vindobona gefunden wurden<sup>124</sup>, das nach den heute vorliegenden Befunden, wie schon erwähnt, auf einer weitgehend fundleeren Schicht errichtet wurde. Padanische Sigillaten des späten 1. Jh. n. Chr.<sup>125</sup> stammen auch aus dem Areal der sogenannten ‚Spitzgräben‘ im Bereich Klimsch- und Hohlweggasse im 3. Bezirk, deren Deutung bis heute aber äußerst problematisch bleibt<sup>126</sup>. Es handelt sich hierbei um zwei parallele römische Spitzgräben, die 1909 jeweils in längeren Abschnitten in einem Abstand von 283/285 m aufgedeckt wurden und mit einiger Wahrscheinlichkeit als zusammengehörende Teile einer Lagerbefestigung zu werten sind<sup>127</sup>. Ausdehnung und Charakter der Holz-Erde-Anlage sind unbekannt, doch dürfte es

<sup>119</sup> Vindobona-Katalog Z 26; vgl. Neumann Nr. 1814 f.

<sup>120</sup> Vindobona-Katalog M 15 (mit weiterer Lit.). Alle Mutmaßungen über Auxiliartuppen in Wien vor der Ankunft der *ala I Britannica milliaria* (vgl. Genser 503 f.) sind ohne Grundlage.

<sup>121</sup> Vgl. zu der dieser strategischen Vorgabe folgenden Entwicklung der Grenzziehung zwischen den Provinzen Noricum und Pannonien G. Alföldy, *Noricum*, London, Boston 1974, 57; G. Winkler, ANRW II 6, 1977, 202.

<sup>122</sup> Neumann 11 f., Nr. 1652—1658, 2305 f., 2364; ders., (o. Anm. 118) 154 Anm. 10a; Genser 503; vgl. B. Lörincz, *Alba Regia* 15 (1976) 261. Der fragmentarische Ziegelstempel Neumann Nr. 2305 ist aber kaum mit Ritterling, RE XII 2 (1925) 1750, 1753 zu *Apol(l)i[naris] | leg(ionis) X[V vexil(latio)]* zu ergänzen; eher ist mit einem in der Symmetrie mißglückten Stempelschnitt, vielleicht verbunden mit einer Namensnennung, zu rechnen (vgl. Szilágyi [o. Anm. 66] T. XXII). Die Ziegelstempel der Legion sind sehr wahrscheinlich einer sich über einen längeren Zeitraum hinziehenden Präsenz vor 62 und nach 71 n. Chr. zuzuweisen. Nur ein Teil der Ziegel ist, soweit die entsprechenden Funde mit dem Areal des Wiener Legionslagers zu verbinden sind, wohl auch mit Ziegelzulieferungen ab 97 n. Chr. in Verbindung zu bringen.

<sup>123</sup> CIL III 4570 = Neumann (o. Anm. 100) 1961/62, 19 Nr. 37 = Vindobona-Katalog S 77; vgl. Neumann (o. Anm. 112) 141; ders. (o. Anm. 118) 1980, 11, 14. Hierher gehört auch der Weihaltar der *XV Apollinaris* aus Baden bei Wien (Vindobona-Katalog S 68).

<sup>124</sup> Vgl. D. Gabler, Vindobona-Katalog 188 f.

<sup>125</sup> Vgl. Gabler a. a. O. 119. Aus den Spitzgräben stammen auch südgallische Stücke des Typs Dr. 29.

<sup>126</sup> Vgl. hierzu Neumann, RE IX A 1 (1961) 61; ders. (o. Anm. 118) 1980, 15 mit Anm. 25; ders. (o. Anm. 100) 1985, 120 mit Anm. 4; Genser 498 f., 512.

<sup>127</sup> Zu Recht weist Neumann (o. Anm. 100) 1980 auf den relativ provisorischen Charakter der Grabenbefestigung hin, die mit keinerlei Steinbefunden zu verbinden ist. Als temporäre Struktur gewertet bei Harl, Vindobona-Katalog 110.

sich weniger um ein vorübergehendes Lager der *ala I Britannica* gehandelt haben<sup>128</sup>, eher wohl um ein temporäres Lager für ein Armeekorps oder um eine befestigte Nachschubbasis aus einem der pannonischen Kriege Domitians, sofern nicht eine unmittelbare Beziehung zum Aufbau des Legionslagers selbst besteht.

Das Auxiliarlager der *ala I Britannica milliaria*, die 89 oder 92 n. Chr. die Auszeichnungen *Flavia Domitiana c(ivium) R(omanorum)* erworben hatte<sup>129</sup>, ist mit guten Gründen im weiteren Umkreis der Stallburg noch außerhalb des Areals des Legionslagers zu suchen<sup>130</sup>. Sowohl der Fundbereich bei der Stallburg (Alenfriedhof) als auch der Komplex im 3. Bezirk stehen in unmittelbarer Beziehung zum ursprünglichen Verlauf der Donau-(Limes-) Straße, der noch von dem später errichteten Legionslager unabhängig war. Kein Argument läßt sich für den Abzug der *ala I Flavia Augusta/Domitiana Britannica milliaria c. R.* aus Vindobona durch den Namen Ala Nova für das als Standort einer quingenaren Reitertruppe in Schwechat angelegte Reiterlager gewinnen<sup>131</sup>, zumal hier nunmehr ein erstes, wohl flavisches Holz-Erde-Lager bisher nicht bekannter Gesamtausdehnung angeschnitten wurde<sup>132</sup>. Der Name Ala Nova weist nur auf den Gegensatz zu einem älteren Alenstandort in unmittelbarer Nachbarschaft hin, nicht aber auf eine zwingende chronologische Aufeinanderfolge beider Garnisonen. In Schwechat wurde offensichtlich noch während des Bestehens des Wiener Alenlagers ein weiteres Reiterlager zur Deckung der westlichen Flanke von Carnuntum (Alenlager nunmehr in Petronell, Schwechat und Wien) eingerichtet, eine Maßnahme, die wohl in den Zusammenhang der Kämpfe des Jahres 89 oder 92 n. Chr. zu stellen ist. Damit wäre aber zugleich ein weiterer Anhaltspunkt dafür gewonnen, daß die Ankunft der *ala I Britannica milliaria* noch vor den pannonischen Kriegen Domitians erfolgt ist<sup>133</sup>. Andererseits liegt kein Grund dafür vor, mit einer Auffassung des Wiener Alenlagers schon bei Beginn des Lagerbaues durch die *legio XIII Gemina* zu rechnen<sup>134</sup>, der Zeitpunkt dürfte vielmehr mit dem Abzug der *legio XIII Gemina* und der ihr zugeordneten Reiterbrigade für den 1. Dakerkrieg zusammenfallen.

In den Fragenbereich relativ früher militärischer Präsenz im Wiener Raum gehören auch die Befunde in Wien-Unterlaa (10. Bezirk), wo Holzbaukomplexe mit großen Mengen früher padanischer Sigillaten angetroffen wurden<sup>135</sup>. Ob in Wien-Unterlaa mit einem vor- oder frühflavischen Truppenstützpunkt zu rechnen ist, können erst weitere Untersuchungen zeigen. Jedenfalls dürfen wir wohl davon ausgehen, daß die archäologische und truppengeschichtliche Situation dieses strategisch so bedeutenden Raumes im 1. Jh. n. Chr. wesentlich vielschichtiger und komplexer war, als dies uns bisher durch die ja sehr schwierige Befundlage angezeigt wird. Ein gutes Parallelbeispiel dürfte die Entwicklung der

<sup>128</sup> So Neumann a. a. O.; M. Speidel, Vindobona-Katalog 21.

<sup>129</sup> Vgl. zu der Truppe K. Strobel, *Einige Bemerkungen zu den Auszeichnungen der Ala I Flavia Augusta Britannica milliaria c. R. bis torquata ob virtutem*, ZPE [im Druck].

<sup>130</sup> Vgl. auch Neumann (o. Anm. 118) 1980, 19; 1985, 120.

<sup>131</sup> So noch Speidel, Vindobona-Katalog 22.

<sup>132</sup> Vgl. zu Schwechat Genser 532—547; M. Kandler, RLÖ-Führer 187—192.

<sup>133</sup> Vgl. zu einem Ansatz unter Vespasian oder Titus Strobel (o. Anm. 129).

<sup>134</sup> So noch Neumann (o. Anm. 118) 1985, 121, mit wenig überzeugenden Ausführungen zu den kavalleristischen Qualitäten römischer Legionäre.

<sup>135</sup> Vgl. hierzu O. Harl, *Ausgrabungen in Wien 10, Unterlaa, 1974—1978*, Wiener Geschichtsblätter Beih. 2 (1979) bes. 6 ff.; ders (o. Anm. 118) 22—24; D. Gabler, Vindobona-Katalog 118 f.; A. Mócsy, D. Gabler, *Studien zu den Militärgrenzen Roms III*, Stuttgart 1986, 370.

archäologischen Kenntnisse in Budapest (s. o.) sein. Gerade temporäre militärische Strukturen, wie sie hier im Bereich der Einfalls- und Ausfallspforte zwischen Wiener Wald und Thebener Tor nicht nur für das 1. Jh. n. Chr. zu erwarten sind, können bisher der Forschung sehr wohl entgangen sein.

## VIII

Bevor wir die Rekonstruktion der Geschichte der Legionsgarnisonen in Pannonien in flavisch-trajanischer Zeit zusammenfassen und insbesondere die kritischen Jahre 89—96 n. Chr. nochmals genauer ins Auge fassen wollen, ist noch ein Wort zu den prosopographischen Ausführungen von Fitz<sup>136</sup> notwendig. Die Auswertungen prosopographischer Informationen für die Dislozierung römischer Truppeneinheiten sollten sich immer der Begrenztheit des möglichen Schlusses bewußt bleiben. So ist aus den Abfolgen ritterlicher Offiziersstellen, aus den verschiedenen Posten in Centurionenlaufbahnen und aus den Legionstribunaten junger Senatoren ein nur begrenzter und zu seiner Begründung in der Regel auf sekundäre Informationen angewiesener Argumentationsgang möglich, ja es ist im Grunde stets die Gefahr des Zirkelschlusses präsent, oder noch schärfer formuliert, sie ist in einem gewissen Maße innerhalb der prosopographischen Methode gar nicht vermeidbar. Außerdem können prosopographische Zusammenhänge, insbesondere familiäre und persönliche Beziehungen, von uns meist nur bruchstückhaft aufgedeckt werden, von zufälligen Begebenheiten, vorübergehenden Kontakten und dem vielfältigen Geflecht der Empfehlungen ganz zu schweigen. Deshalb sollten allzu schematische, an oberflächlichen Indizien ausgerichtete Folgerungen in ihrer Aussage nicht überschätzt werden, was insbesondere auch für prosopographisch-schematische Hypothesen zu möglichen Standortwechseln, zu vermutetem Verbleiben eines Offiziers in einer Provinz oder in der Umgebung eines Legaten gilt, zumal wenn die Zeitstellungen ungesichert bleiben. Nicht jeder Konsular oder Prätorier war gerade dann Statthalter einer Provinz, wenn sein Sohn oder ein Verwandter in dem Alter für die Bekleidung des Militärtribunates am Beginn seiner senatorischen Karriere war<sup>137</sup>. Für diese Fälle gab es das für uns nur in wenigen Fällen erkennbare Netz der Verbindungen und Verpflichtungen innerhalb des kaiserlichen Hofes und der senatorischen Oberschicht.

Die vorliegende Studie kann den Ausführungen von Fitz zu den ritterlichen Offiziersstellen des Vettius Latro nicht folgen<sup>138</sup>, der eben nicht als Kommandant der pannonischen *cohors I Alpinorum*, sondern, wie bereits an anderer Stelle genauer ausgeführt, als Präfekt der obermoesischen Einheit gleichen Namens im 1. Dakerkrieg ausgezeichnet wurde. Folgerungen sind aus seiner Offizierslaufbahn (Präfekt der *cohors I Alpinorum*, Tribun der *legio II Adiutrix*, Präfekt der *ala Siliana*) weder für einen pannonischen Standort der *legio II Adiutrix* nach 100 n. Chr. noch zur Geschichte der pannonischen *cohors I Alpinorum* möglich. Auch die Darlegungen zu dem senatorischen

<sup>136</sup> J. Fitz, *Standortwechsel der militärischen Einheiten in prosopographischer Sicht*, Vortrag a. d. 14. Limeskongreß, Carnuntum 1986.

<sup>137</sup> Vielfach zu schematisch J. Fitz, *Tituli 4*, Rom 1982 [1984], 319-331.

<sup>138</sup> Fitz 352—356. Spekulation gegen die Evidenz der Inschrift ist die Annahme einer angeblich unterschlagenen *praefectura fabrum*. Vgl. Strobel 117, 119 f.; ders., *Balkan-Archiv NF*. 10 (1985) 332.

Militärtribunat des P. Metilius Secundus Pon[tianus?] sind nicht überzeugend<sup>139</sup>. Die Anwesenheit der *legio X Gemina* 107/108 n. Chr. in Vindobona kann damit keinesfalls nachgewiesen werden. Die fragmentarische Inschrift eines unbekanntem Senators aus Side<sup>140</sup> erlaubt schließlich nur eine zeitliche Fixierung seines Kommandos über eine 10. Legion in trajanische Zeit und kann nicht als Argument gegen eine Stationierung der *X Gemina* in der Provinz Pannonia Inferior verwendet werden.

Eine Enttäuschung bietet schließlich auch die oft zitierte Inschrift CIL X 135 = ILS 2719 aus Potentia mit der Laufbahn eines senatorischen Militärtribunen der *legio II Adiutrix*, der von Domitian die *dona militaria bello Suebico item Sarmatico* erhalten hatte, d. h. entweder 89 oder 92 n. Chr. Zwischen der genauen Aufzählung der erhaltenen *dona* und der Nennung der Quästur ist eine in ihrer Formulierung bisher singuläre Passage eingefügt: *optioni tribun[or(um) le]gionum quinq(ue)*. Es ist auszuschließen, daß damit ein weiterer militärischer Posten dieses jungen Senators als *optio tribunorum* von fünf Legionen eines Provinzheeres o. ä.<sup>141</sup> gemeint sein kann. Dies ist schon angesichts des senatorischen und militärischen Cursus und seiner Regeln nicht möglich; außerdem ist die Benennung einer u. U. bekleideten Sonderfunktion eines bereits im Felde vom Kaiser ausgezeichneten *tribunus laticlavius* als *optio* undenkbar<sup>142</sup>. Es kann sich hierbei nur um eine ergänzende Information zum Erhalt der *dona militaria* handeln, und die Verschreibung von *optio tribunorum* zu dem sonst in der Inschrift durchgängigen Dativ ist mit guten Gründen anzunehmen, von einem möglichen Verlesen der kursiven Vorlage ganz abgesehen. Die Inschrift besagt also lediglich, daß [S]atrius Q(uinti) f(ilius) Sep[- - -] die *dona militaria* durch das Votum<sup>143</sup> der Tribunen von fünf Legionen, mit denen er gemeinsam an einem Feldzug teilnahm, erhalten hat. Für die Verteilung der Donaulegionen in spät-domitianischer Zeit ist die Inschrift entgegen den meisten bisherigen Meinungen ohne jeden Wert.

## IX

Fassen wir den bisher erarbeiteten Kenntnisstand über die Standorte der römischen Legionen in Pannonien nochmals zusammen<sup>144</sup>:

- Vindobona: 97—100: *XIII Gemina*  
 100—118: *XIV Gemina*  
 ab 118 n. Chr.: *X Gemina*.
- Carnuntum: bis 118 n. Chr.: *XV Apollinaris*, dann *XIV Gemina*.
- Brigetio: 97—100: *I Adiutrix*  
 100—101: Teile der *XI Claudia*  
 101—102/103: Vexillationskorps der *XIV Gemina* und *XV Apollinaris*  
 ca. 103—118 n. Chr.: *XXX Ulpia*

<sup>139</sup> Vgl. dagegen Strobel (o. Anm. 117) 63, bes. auch Anm. 181.

<sup>140</sup> Vgl. hierzu Strobel (o. Anm. 18) mit Anm. 130.

<sup>141</sup> So noch Fitz 337 f. Verfehlt W. Eck, RE Suppl. XIV (1974) 656.

<sup>142</sup> Die Unzulänglichkeit der bisherigen Erklärungsversuche zeigt sich bereits in der Anmerkung ILS ad 2719.

<sup>143</sup> Vgl. CIL XII 2230; V. A. Maxfield, *The Military Decorations of the Roman Army*, London 1981, 134 f.

<sup>144</sup> Vgl. auch Strobel 85—97.

ab 118 n. Chr.: wieder *I Adiutrix*

ca. 98/100 n. Chr.: Arbeitsvexillationen der *XIII Gemina*, *XIV Gemina* und *XV Apollinaris*.

Aquincum: 89—100: *II Adiutrix*

100—101: Teile der *XI Claudia*

102—118: *X Gemina*

ab 118 n. Chr.: wieder *II Adiutrix*.

Als Probleme bleiben die Dislozierung der Legionen *I Adiutrix* 89—96 n. Chr., der *XXI Rapax* 89—92 n. Chr. und der *XIV Gemina* 97—100 n. Chr. Unklar bleibt auch die Frage, ob die *XIII Gemina* in den Jahren 89—96 n. Chr. ihr Hauptquartier weiterhin in dem tief im Hinterland liegenden Legionslager von Poetovio hatte<sup>145</sup>. Mit dem Germanenkrieg des Jahres 97 n. Chr. beginnt jedenfalls der Aufbau der beiden neuen festen Legionslager an der nordpannonischen Donaufront, an strategischen Schlüsselpositionen gegenüber Markomannen und Quaden in Vindobona und Brigetio, und zwar durch die Legionen *XIII Gemina* bzw. *I Adiutrix*. Diese Legionen hatten hier spätestens für den Germanenkrieg von 97 n. Chr. Stellung bezogen.

97 n. Chr. ist damit spätestens auch die endgültige Auffassung des Legionslagers in Poetovio anzusetzen. Es überrascht allerdings, daß ein so weit im Hinterland an der Route der Bernsteinstraße gelegener Legionsstandort angesichts der militärischen Entwicklung in Pannonien seit 89 n. Chr. und des sich bewährenden Friedensschlusses mit Decebalus noch aufrechterhalten worden sein sollte, zumal strategische Reserven in der Form rückwärtiger Legionsgarnisonen in seit langem befriedetem Gebiet nicht zum typischen Erscheinungsbild der römischen Militärpolitik dieser Zeit gehören. Da wir bisher jedoch keinen anderen nachweisbaren Standort der Legion vor dem Jahre 97 kennen — auf eine mögliche Hypothese wird im folgenden noch eingegangen —, sollten wir derzeit wohl jene Annahme als Lösung ins Auge fassen, daß die *XIII Gemina* weiterhin ihr rückwärtiges Hauptquartier und Basislager in Poetovio als Deckung gegen einen möglichen Durchbruch ins Innere Pannoniens beibehalten hatte, daß aber die Kampfverbände der Legion zumindest in der Zeitspanne 89—92/93 n. Chr. direkt an der oberpannonischen Donaulinie zu suchen sind.

In diesem Zusammenhang könnte auch auf die Tatsache verwiesen werden, daß in Poetovio erst von Trajan 98/100 n. Chr. eine Colonia deduziert wurde<sup>145a</sup>. Es ist durchaus möglich, daß die römische Heeresleitung nach dem Ende des nur gegen die Jazygen erfolgreichen Krieges von 92 n. Chr. sich eine endgültige Neuordnung der Legionsdislozierung in Pannonien für die Zeit nach einem endgültigen Abschluß der Auseinandersetzung an der mittleren Donau durch einen entscheidenden weiteren Waffengang mit Markomannen und Quaden vorbehielt und 93—96 die *legio XIII Gemina* noch in Poetovio beließ, zumal aus dem südostpannonischen Raume damals die *legio I Adiutrix* abgezogen worden

<sup>145</sup> Vgl. Strobel 95 f.

<sup>145a</sup> Vgl. B. Saria, RE XXI 1 (1951) 1167—1184, bes. 1172; A. Mócsy, *Die Bevölkerung von Pannonien bis zu den Markomannenkriegen*, Budapest 1959, 90 f., 213. Es erfolgten offensichtlich zwei Veteranendeduktionen durch Trajan, wie die Grabinschrift CIL III 4057 = AIJ 373 *deduct(us) C(oloniam) U(lpiam) T(raianam) P(oetovionensem) mission(e) agr(aria) II* zeigt. Dieser Veteran der *legio II Adiutrix* muß noch vor dem Jahre 101 n. Chr. in Aquincum entlassen und in Poetovio angesiedelt worden sein. Die Grabinschriften AIJ 374—375 erwähnen nur die *missio nummaria*.

war (s. u.). Von Poetovio aus konnte die Legion sowohl in Obermoesien wie auch in Niederpannonien und über die gut ausgebaute Route der Bernsteinstraße vor allem rasch in Carnuntum eingreifen.

Damit berühren wir zugleich die Frage möglicher temporärer Lager an der suebisch-sarmatischen Front 89—96/97 n. Chr. neben den Hauptbasen gegen die Markomannen und Quaden in Carnuntum und gegen die Jazygen in Aquincum, Lager, deren Existenz insbesondere durch die Anwesenheit der *legio XXI Rapax* und später der *XIV Gemina* unabweisbar ist. Im Frühjahr 89 n. Chr. wurde die durch die Usurpation des L. Antonius Saturninus schwer kompromittierte und durch die Niederlage im Bürgerkrieg zweifellos in ihrer Moral und in ihrem Mannschaftsbestand geschwächte *legio XXI Rapax* an die Donau verlegt<sup>146</sup>, wo sie an den Kämpfen dieses Jahres gegen Markomannen, Quaden und Jazygen teilnahm<sup>147</sup>. Im Jahre 92 n. Chr. wurde die offenbar auch in der Folgezeit nicht mehr zu ihrer alten Kampfstärke zurückfindende Truppe bei einem Einfall der Jazygen mitsamt ihrem Legaten vernichtet; sie ist die einzige Legion, die unter Domitian verloren gegangen ist<sup>148</sup>. Aus der entsprechenden historischen und militärstrategischen Situation heraus kann ihr Standort 89—92 n. Chr. nur oberhalb von bzw. bei Carnuntum mit einer Ausrichtung gegen das Marchfeld oder unterhalb dieser zentralen römischen Operationsbasis, genauer unterhalb des unwegsamen Stromgebietes der Großen und Kleinen Schütt zur Deckung der Donaulinie bis Aquincum gesucht werden, wobei ihr Untergang bei einem offensichtlich alleinigen Abwehrkampf gegen die Jazygen deutlich für die zweite Lösung sprechen dürfte. Auf die Siedlungsgebiete der Markomannen und Quaden, die ja den strategischen Rahmen für den Aufmarsch der römischen Legionen bilden mußten, soll im Anhang ausführlicher eingegangen werden.

Ein Ersatz für die aufgeriebene *XXI Rapax* wurde nach dem Ende des Krieges von 92 n. Chr. nicht in Pannonien belassen oder dorthin verlegt<sup>149</sup>; die frühere Annahme einer Ankunft der *legio XIV Gemina* schon zu dieser Zeit ist auf 97 n. Chr. zu korrigieren (s. u.). Es ist dabei in Rechnung zu stellen, daß mit dem Sieg über die Jazygen im Jahre 92 n. Chr.<sup>150</sup> einer der Gegner an der mittleren Donau ausgefallen und nach dem Frieden mit Decebalus vom Jahre 89 n. Chr., welcher die Einbindung des Dakerreiches in das römische Klientelstaatsystem gebracht hatte<sup>151</sup>, nur mehr der Konflikt mit Markomannen und Quaden geblieben war. So wird verständlich, daß die außergewöhnliche Konzentration von fünf Legionen in Pannonien in der Krisenphase 89—92 n. Chr. nach dem Verlust der *XXI Rapax* auf eine regulärere und den Erfordernissen wohl durchaus angemessene Garnison von vier Legionen verringert wurde. Die Donaupfront war damit 93—96 n. Chr. mit insgesamt acht Legionen abgedeckt (d. h. hinzukommen Moesia Superior: Singidunum — *IV Flavia*, Viminacium — *VII Claudia*; Moesia Inferior: Oescus — *V Macedonica*, Novae — *I Italica*<sup>152</sup>) und zur Hauptfrontlinie des Reichsheeres geworden.

<sup>146</sup> Vgl. K. Strobel, *Tyche* 1 (1986) 203—220, bes. 217.

<sup>147</sup> Vgl. ILS 9200; Strobel, *ZPE* 64 (1986) 265—280.

<sup>148</sup> Suet., *Dom.* 6, 1.

<sup>149</sup> Auch die von B. Lőrincz, *Alba Regia* 19 (1981) 285 als Alternative vermutete Anwesenheit der *legio IV Flavia* ist ohne Grundlage.

<sup>150</sup> Suet., *Dom.* 6, 1.

<sup>151</sup> Trotz polemischer Umwertung im Kern bei Cass. Dio LXVII 7, 2—3.

<sup>152</sup> Vgl. Strobel 86, 88—91.

Allerdings ist schon auf Grund der Frontstellung gegen die suebischen Völkerschaften zweifellos mit einem Ersatz der *XXI Rapax* an der nordpannonischen Donaulinie aus dem Bestand des pannonischen Heeres selbst zu rechnen. Hierfür kommt nun m. E. in erster Linie die *legio I Adiutrix* in Betracht, die wir ab 97 n. Chr. beim Bau des festen Legionslagers von Brigetio fassen können. 85—89 n. Chr. hatte die nach dem Beginn des Dakerkrieges Domitians aus Mainz abgezogene Legion an der unteren Donau gekämpft<sup>153</sup>. Es gibt wichtige Anhaltspunkte dafür, daß die *I Adiutrix* in domitianischer Zeit vorübergehend im südostpannonischen Raume um Sirmium lagerte, ein Raum, der ja stets bei der Provinz Pannonia verblieben war<sup>154</sup>. So finden sich Ziegelstempel der Legion in der Umgebung von Sirmium<sup>155</sup>, einer zentralen Etappenbasis römischer Operationen sowohl donauaufwärts bis nach Aquincum als auch gegen Südwestdakien. Aus Sirmium stammt auch eine entsprechende Weihinschrift eines Angehörigen der *legio I Adiutrix*<sup>156</sup>. Es ist daher durchaus möglich, daß die Truppe 89—92 n. Chr. vorübergehend in diesem strategisch wichtigen Raume stationiert war, wo sie in gewisser Weise eine Doppelfunktion als Reserve für die pannonische Front, insbesondere gegen die Jazygen, und andererseits zusammen mit den Legionen in Moesia Superior als massives Drohpotential gegen die Kerngebiete des Dakerreiches in Südwestsiebenbürgen erfüllte. Nachdem sich der Frieden mit Decebalus noch 89 und dann 92 n. Chr. bewährt hatte, konnte die römische Heeresleitung wohl auf diese Vorsichtsmaßnahme verzichten und die *I Adiutrix* als Ersatz für die *XXI Rapax* an die oberpannonische Donaulinie in ein bisher noch nicht erfaßtes zeitweiliges Lager verlegen<sup>157</sup>.

Dabei fällt der Blick zwangsläufig auf den Raum um Brigetio, wo nicht nur die notwendige Deckung der Westflanke von Aquincum gewährleistet werden konnte, sondern zugleich unterhalb des für größere Gruppen und massierte Militärkolonnen unpassierbaren Schüttgebietes die strategische Basis gegen die Süd- und Südwestslowakei gegeben war. Eine Blockierung der von Norden im Bereich von Waag, Nitra und Gran auf die Donau treffenden Verkehrswege sowie die Bereitstellung einer Heeresgruppe gegen die östlichen, dicht bevölkerten Siedlungsgebiete der Quaden war seit dem Jahre 89 n. Chr. ohne Frage unumgänglich geworden.

Was nun die *legio XIV Gemina* betrifft, so fehlen Belege für die Annahme eines Aufenthaltes der Truppe zu Beginn ihres pannonischen Aufenthaltes, d. h. in den Jahren 97—100 n. Chr., im Raume von Sirmium, Mursa oder Mursella<sup>158</sup>. Der Ziegelstempel aus

<sup>153</sup> Vgl. Strobel 85; ders., *Untersuchungen zu den Donaukriegen Domitians* (in Vorbereitung).

<sup>154</sup> Vgl. bereits o. mit Anm. 28. Vgl. zur Annahme einer vorübergehenden Stationierung der *I Adiutrix* in diesem Raum Strobel 85 Anm. 1, allerdings noch mit einer Datierung auf 86—89 n. Chr., was aber auf Grund der Zusammenhänge des Dakerkrieges unwahrscheinlich ist.

Zu Sirmium als militärischer und logistischer Basis vgl. M. Mirković, *Sirmium 1*, Belgrad (1971) 28—30. P. Milošević, *Starinar* 31 (1981) 35—41, weist auf die wichtigen Funde römischer Waffen und militärischer Ausrüstungsgegenstände in der Save bei Sremska Rača 25 km vor Sirmium hin; einer der gefundenen Legionärshelme gehört in die 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr.

<sup>155</sup> Vgl. A. Milošević, *Sirmium 1* (1971) 96 f., 109 Nr. 1—2 (beide ohne *p. f.*).

<sup>156</sup> M. Mirković, *Sirmium 1* (1971) 62 f. Nr. 12; vgl. ebd. 28 f.; das Epitheton *p. f.* fehlt, das die Legion für den Suebenkrieg von Nerva erhalten hat. Der Soldat gehörte der Centurie des *Egna(tius) Paet(us)* an; daß letzterer mit dem in Mursa bezeugten *centurio Paet[us]* der *legio X Gemina* (D. Pinterović, *Mursa*, Osijek 1978, 46) identisch ist, bleibt eher unwahrscheinlich.

<sup>157</sup> Ähnlich schon G. Alföldy, *AArchHung* 11 (1959) 122 f.; 127 f.

<sup>158</sup> Vgl. Strobel 96 mit Anm. 69. Anders noch Alföldy (o. Anm. 157) 126, 136; Fitz 332, 357.

Mursella (Petrijevci)<sup>159</sup> ist zeitlich nicht festzulegen und wohl durchaus mit Ereignissen des späteren 2. Jh. n. Chr. in Verbindung zu bringen. Ein weiterer Ziegelstempel aus Sirmium<sup>160</sup> ist keineswegs sicher zu *MAR(tia) L(egio)* im Sinne einer Nennung der *XIV Gemina Martia Victrix* aufzulösen. Die *legio XIV Gemina* wurde offenkundig im Frühjahr 97 n. Chr. als Verstärkung des pannonischen Heeres für den schon von Domitian geplanten und eingeleiteten 3. pannonischen Krieg gegen die suebischen Völkerschaften zur endgültigen Bereinigung der Situation an der mittleren Donau von Mainz abgezogen und dort durch die *legio XXII Primigenia* ersetzt<sup>161</sup>. Der Einsatzort der *XIV Gemina* ist 97 n. Chr. mit guten Gründen im Bereich der zentralen römischen Operationsbasis gegen das Marchfeld und Mähren zu suchen, also im Zusammenhang der sicher von Carnuntum aus operierenden Hauptarmee unter dem Kommando des Legaten Cn. Pinarius Aemilius Cicatricula Pompeius Longinus. Wo die Legion jedoch nach dem Abschluß des Ende September/Anfang Oktober zum Sieg führenden Feldzuges und nach dem Friedensschluß durch Trajan in der 1. Hälfte des Jahres 98 n. Chr.<sup>162</sup> bis zu ihrem Einzug in Vindobona stationiert wurde, darüber fehlen uns bisher jegliche sicheren Anhaltspunkte. Denn angesichts der umfangreichen Bautätigkeit der *XIV Gemina* entlang der oberpannonischen Donaulinie<sup>163</sup> kann der Bauquader der Legion aus Ad Flexum (Mosonmagyaróvár)<sup>164</sup> nicht als solcher Hinweis gelten, zumal die ebenfalls von dort stammende Weihinschrift RIU I 236 kaum in das ausgehende 1. Jh. n. Chr., sondern wohl erst in das 3. Jh. n. Chr. zu datieren ist<sup>165</sup>. Die Frage bleibt somit offen, doch können auch hier einige hypothetische Überlegungen vielleicht ein wenig weiterhelfen.

Angesichts der geographischen Voraussetzungen an der oberpannonischen Donaulinie waren Basen für offensive römische Operationen<sup>166</sup> und für die Abwehr massierter gegnerischer Angriffe nur die Räume von Vindobona (östliches Weinviertel, Marchfeld), Carnuntum (March, Preßburger Raum) und Brigetio (Waag, Nitra, Gran und Eipel) möglich. Zwischen Vindobona und Carnuntum blockierte das ca. 15 km breite unwegsame Urstromtal der Donau und zwischen Carnuntum und Brigetio das noch ungleich breitere Stromgebiet der Großen und Kleinen Schütt größere Angriffsoperationen der germanischen Anrainer bzw. das Vorgehen römischer Heereskolonnen nach Norden<sup>167</sup>. Da das Wiener Becken durch die Stationierung der *ala I Flavia Augusta Britannica milliaria c. R.* und damit durch den zweiten ständigen großen Waffenplatz der nordwestpannonischen Donaulinie neben Carnuntum gedeckt war<sup>168</sup>, ist es durchaus denkbar, daß

<sup>159</sup> CIL III 3755; vgl. bereits Lörincz (o. Anm. 149) 285. Vgl. auch den Grabstein eines *centurio* der Legion, gesetzt von seinen Söhnen, ebenfalls Offizieren, aus Mursa (CIL III 3284), der mit Sicherheit sogar erst in das frühe 3. Jh. n. Chr. gehört.

<sup>160</sup> Milošević (o. Anm. 155) 111 Nr. 35.

<sup>161</sup> Vgl. Strobel o. Anm. 94.

<sup>162</sup> Vgl. Plin., *paneg.* 8, 2; Strobel (o. Anm. 117) 23–25, 27, 66.

<sup>163</sup> Vgl. bereits o. S. 208 f.

<sup>164</sup> CIL III 13444 = RIU I 235. Ein Legionslager in Ad Flexum wird etwa von J. Szilágyi, *AArchHung* 2 (1952) 206; B. Lörincz, *AArchHung* 27 (1975) 343, 345 angenommen; gegen Ptolemaios s. bereits Alföldy (o. Anm. 157) 120 Anm. 47.

<sup>165</sup> CIL III 13443 = RIU 236; vgl. Alföldy (o. Anm. 157) 138.

<sup>166</sup> Vgl. auch die Verteilung der bisher bekannten temporären Lager in Niederösterreich in RLÖ-Führer 231–247 und Karte.

<sup>167</sup> Vgl. bes. E. Swoboda, *CarnJb* 1959, 19–21.

<sup>168</sup> Vgl. auch Strobel o. Anm. 129.

im Umkreis von Carnuntum selbst, wo sich 89 und 92 n. Chr. das kaiserliche Hauptquartier<sup>169</sup> und 97 n. Chr. sicher auch das Hauptquartier des Pompeius Longinus befunden hatte, seit dem 1. pannonischen Krieg eine größere Truppenkonzentration als ständig verfügbare Armeegruppe bestehen blieb. So könnte möglicherweise auch die *legio XIII Gemina* 89—92 n. Chr. eher hier vermutet werden, über deren problematische Lokalisierung in Poetovio oben gesprochen wurde. Ihr könnte dann 97 n. Chr. die *XIV Gemina* in demselben temporären Lager gefolgt sein. Doch muß dies heute noch eine Hypothese bleiben, wenn auch historische und militärstrategische Überlegungen in diese Richtung deuten. Zu weit führt vielleicht in diesem Zusammenhang der Hinweis auf die bisher ungeklärte Lokalisierung jener vorclaudischen Carnuntiner Militärbasis im Bereich des Überganges der Bernsteinstraße über die Donau<sup>170</sup>. Allerdings zeigt er erneut die archäologisch noch ungeklärten Probleme des Raumes zwischen Wienerwald und Preßburg an, zu denen auch die mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmende Vielzahl von temporären Lagern und Basen aus vier Jahrhunderten nördlich der Donau gehört, von der wir bisher nur einen verschwindenden Bruchteil kennen.

Auf Grund der heute vorliegenden archäologischen und epigraphischen Befunde bleibt somit der Zeitraum zwischen der Existenz einer Besatzung von zwei Legionen in Pannonien bis 89 n. Chr. mit Standorten in Carnuntum und Poetovio und der endgültigen Etablierung der vier festen Legionsgarnisonen in Vindobona, Carnuntum, Brigetio und Aquincum mit gewissen Unsicherheiten behaftet. Die Vorplanung für diese schließliche Neuorganisation der pannonischen Legionsstandorte, konkret der Beschluß zur Anlage der beiden festen Lager in Vindobona und Brigetio, ist wohl ebenso wie jener für den 3. pannonischen Krieg des Jahres 97 n. Chr. noch der Regierung Domitians zuzuweisen, dessen Wirken an der Donaulinie von größter historischer Bedeutung für das Imperium Romanum war.

## Anhang

### Die Siedlungsgebiete der Markomannen und Quaden im letzten Drittel des 1. Jh. n. Chr.<sup>171</sup>

Während in den ersten Jahrzehnten des 1. Jh. n. Chr. der nord- und mittelböhmische Raum durch den Reichtum seiner Grabfunde und der Importe eine deutliche Ausnahmestellung zeigt, die zu Recht mit der Machtbildung des Marbod-Reiches verbunden wird, tritt Böhmen seit der Mitte des 1. Jh. n. Chr. an den Rand der Entwicklung und der Fernhandelsbeziehungen. Die römischen Importe stagnieren bis in spätflavische Zeit und

<sup>169</sup> CIL III 4497 = E. Vorbeck, *Zivilinschriften aus Carnuntum*, Wien 1980, Nr. 67.

<sup>170</sup> Vgl. etwa Genser 574—684, bes. 651 f.; RLÖ-Führer 24 f., 218.

<sup>171</sup> Vgl. zusammenfassend zur Entwicklung der Siedlungsgebiete von Markomannen und Quaden (mit weiterer Lit.) J. Tejral, *SlovArch* 31 (1983) 85—117, bes. 85—88, 95 f., mit Abb. 1. 2. 12. 13; TIR M 33, Prag 1986, 55—58, 69—71, 97 ff., bes. 103—109, mit Karten B. C; K. Motyková-Šneiderová, *Weiterentwicklung und Ausklang der älteren römischen Kaiserzeit in Böhmen*, Prag 1967; dies., ANRW II 5, 1, 1976, 143—199; M. Pollak, *Die germanischen Bodenfunde des 1.—4. Jh. n. Chr. im nördlichen Niederösterreich*, Denkschr. Österr. Akad. d. Wiss., Phil.-hist. Kl. 147, Wien 1980, bes. 182—203; H. Windl, *Niederösterreich nördlich der Donau in der römischen Periode*, St. Pölten, Wien 1981, bes. 14—22; ferner auch J. Dobias, *Historica* 4 (1962) 25 f. (verfehlt a. a. O. 27 ff.); J. Fitz, *Alba Regia* 4—5 (1963/64) 73—85, bes. 74—79 (z. T. überholt); T. Kolník, *Römische und germanische Kunst in der Slowakei*, Preßburg 1984, 12. Die Fundleere einiger Gebiete scheint auf den gegenwärtigen Forschungsstand zurückzugehen.

wachsen erst wieder in Phase B<sub>2</sub>a (ca. 100—150 n. Chr.) an. Die Abnahme des archäologischen Befundes beschränkt sich nicht nur auf Importe und den Reichtum der Grabfunde, sondern auch auf die Zahl der Siedlungen. Dennoch verbleiben markomannische Siedlungskammern in Mittel- und Nordböhmen im Bereich der Elbe, der unteren Eger (deren Oberlauf fundfrei bleibt) und der unteren Moldau bis zu deren Oberlauf und in den Pilsener Raum.

Parallel dazu konzentrieren sich die ältesten suebischen Fundkomplexe in Mähren und der Südwestslowakei einmal in der Tyrnauer Ebene, wo der auffallende Reichtum der Grabfunde der Phase B<sub>1</sub>a (ca. Chr. Geb.—30 n. Chr.) an die herausragenden Gräber Böhmens aus derselben Phase anschließt, sowie westlich der Kleinen Karpaten an der unteren March mit einem Ausgreifen in Südmähren und im östlichen Weinviertel. Diese zweite westliche Konzentration hat sich mehrheitlich etwas verzögert mit Phase B<sub>1</sub>b (B<sub>1</sub>b—c ca. 30—100 n. Chr.) entfaltet. Dieser Entwicklung entspricht fraglos die Verlagerung des Machtzentrums durch die historischen Vorgänge nach dem Zerbrechen des Marbod-Reiches, die dann zum Reich des Vannius führten. Das Zentrum dieses Klientelstaates kann in der Lößebene von Tyrnau östlich der Kleinen Karpaten lokalisiert werden.

Die 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr. bringt eine Intensivierung der suebischen Besiedlung Mährens und der Südwestslowakei; in Niederösterreich wird der frühe Siedlungsschwerpunkt im Bereich der unteren March im späten 1. Jh. und mit dem beginnenden 2. Jh. n. Chr. im Weinviertel und ins östliche Waldviertel ausgeweitet. Sowohl diese Siedlungsverdichtung als auch die Erweiterung der Siedlungsgebiete in Süd- und Mittelmähren kann mit einer (markomannischen) Bevölkerungszuwanderung aus Böhmen verbunden werden. Mit dem letzten Drittel des 1. Jh. n. Chr. treten die Gebiete entlang der wichtigen Nordsüdroute an der March von Carnuntum nach dem Baltikum hinsichtlich der römischen Importe gegenüber dem Gebiet östlich der Kleinen Karpaten in den Vordergrund und bleiben während der Phase B<sub>2</sub>a (ca. 100—150 n. Chr.) dominierend.

Als zentrale Siedlungsräume der suebischen Völkerschaften außerhalb Böhmens sind an der Wende 1./2. Jh. n. Chr. die Gebiete der Flußsysteme der unteren und mittleren March, der Thaya, der unteren und mittleren Iglau bzw. Zittau und östlich der Kleinen Karpaten die Tyrnauer Ebene und der Unterlauf der Nitra festzustellen. Im 2. Jh. n. Chr. weitete sich das Gebiet der Quaden hier bis zur unteren Eipel aus. Die Trennlinie zwischen Markomannen und Quaden dürfte im Raum der unteren March zu suchen sein, wobei wir aber vermutlich mit einer komplexeren Besiedlung des Marchfeldes durch Stammesgruppen beider Völkerschaften zu rechnen haben; eine Zuweisung der germanischen Präsenz westlich der Kleinen Karpaten allein an die Markomannen ist hingegen m. E. weniger wahrscheinlich. Entscheidend war für die Entwicklung des suebisch-römischen Verhältnisses die Ausbildung eines zweiten markomannischen Siedlungszentrums im mährischen Raume und in Niederösterreich in der 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr., wodurch sowohl Quaden wie auch Markomannen zu unmittelbaren Grenzanrainern der oberpannonischen Donaulinie geworden sind.

## Die Entwicklung der Legionsdislokation in Pannonien

81/89 — 118/119 n. Chr.

	81—89	89—92/3	93—96	97—100	100/101	101/2—102/3	103—117/8	ab 118/9
Vindobona	—	—	—	XIII Gemina	XIV Gemina			X Gemina
Carnuntum	XV Apollinaris							XIV Gemina
Oberpannonien	—	(XIII Gemina)	—	XIV Gemina	—	—	—	—
Brigetio	—	XXI Rapax	I Adiutrix		XI Claudia	Vex. leg. XIV et XV	XXX Ulpia	I Adiutrix
Aquincum	—	II Adiutrix			XI Claudia	—	X Gemina	II Adiutrix
Srem-Region	—	I Adiutrix	—	—	—	—	—	—
Poetovio	XIII Gemina	XIII Gemina (?)	—	—	—	—	—	—

## Abgekürzt zitierte Literatur

- Bernand = A. Bernand, *Pan du désert*, Leiden 1977  
Fitz = J. Fitz, *Geschichtliche Probleme des Forums von Gorsium*, *Oikumene* 5 (1986) 329—369  
Genser = K. Genser, *Der österreichische Donaulimes in der Römerzeit*, (RLÖ 33) Wien 1986  
Neumann = A. Neumann, *Ziegel aus Vindobona*, (RLÖ 27) Wien 1973  
RLÖ-Führer = M. Kandler, H. Vetters (Hrsg.), *Der römische Limes in Österreich*. Ein Führer, Wien 1986  
Strobel = K. Strobel, *Untersuchungen zu den Dakerkriegen Trajans*, Bonn 1984  
Vindobona-Katalog = *Vindobona — Die Römer im Wiener Raum*. Katalog, Wien 1977/78  
Vorbeck = E. Vorbeck, *Militärschriften aus Carnuntum*, Wien <sup>2</sup>1980